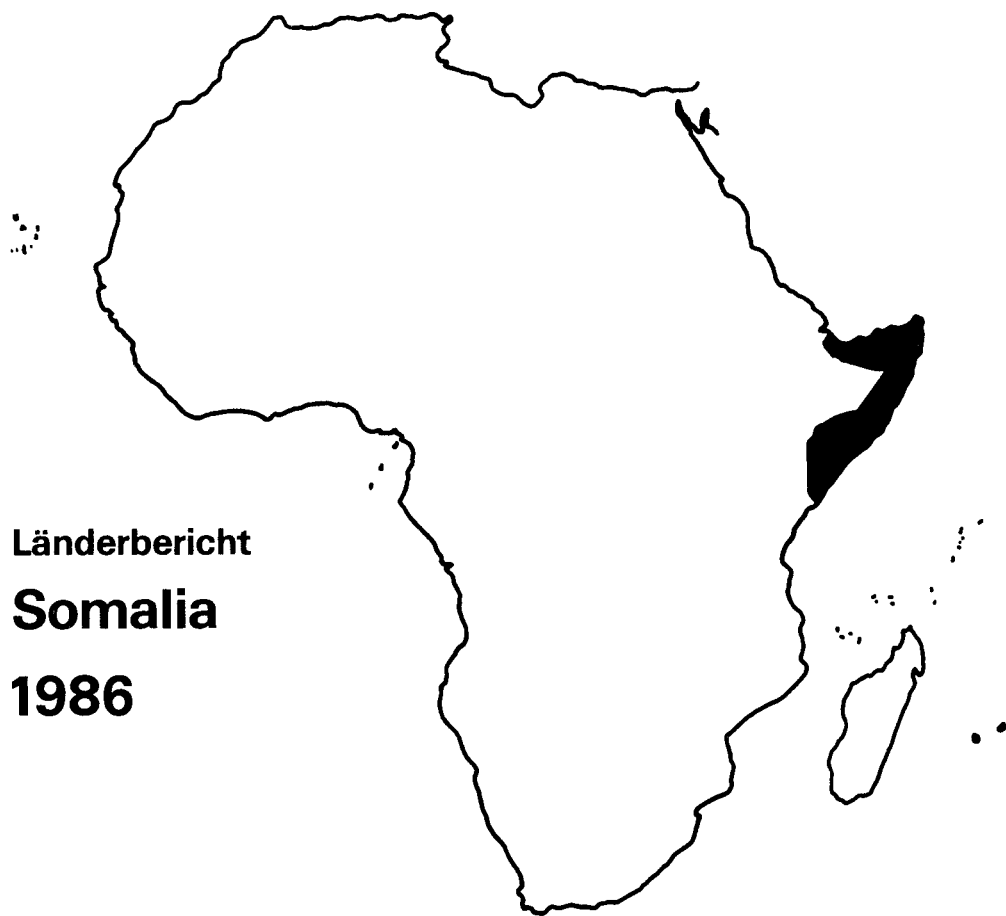


STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht
Somalia
1986

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Somalia

1986

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im September 1986

Published in September 1986

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5202100-86050

Order Number: 5202100-86050

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Somalia 1986

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	15
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Health	21
5 Bildungswesen	Education	25
6 Erwerbstätigkeit	Employment	29
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	32
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	38
9 Außenhandel	Foreign trade	41
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	47
11 Reiseverkehr	Tourism	51
12 Geld und Kredit	Money and credit	52
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	55
14 Löhne	Wages	58
15 Preise	Prices	61
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	65
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	68
18 Entwicklungsplanung	Development planning	70
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	72
20 Quellenhinweis	Sources	73

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN^{*)}
GENERAL ABBREVIATIONS^{*)}

g	= Gramm	gram	US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar
kg	= Kilogramm	kilogram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonder- ziehungs- rechte	special drawing rights
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	h	= Stunde	hour
mm	= Millimeter	millimetre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimetre	kWh	= Kilowatt- stunde	kilowatt- hour
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat- kilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre	JA	= Jahres- anfang	beginning of year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilo- meter	ton-kilo- metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
BRT	= Brutto- register- tonne	gross regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
NRT	= Netto- register- tonne	net regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead- weight	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
So.Sh.	= Somalia-Schilling	Somali shilling	fob	= frei an Bord	free on board

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	11
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	13
2	Gebiet	
2.1	Klima	16
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und -dichte	17
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	17
3.3	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen	18
3.4	Bevölkerung nach Stadt und Land	19
3.5	Bevölkerung in ausgewählten Städten	19
4	Gesundheitswesen	
4.1	Malaria- und Pockenerkrankungen	21
4.2	Ausgewählte Schutzimpfungen	22
4.3	Medizinische Einrichtungen	22
4.4	Betten in medizinischen Einrichtungen	22
4.5	Medizinische Einrichtungen nach Regionen 1979	23
4.6	Ärzte und Zahnärzte	23
4.7	Anderes medizinisches Personal	24
5	Bildungswesen	
5.1	Analphabeten	25
5.2	Erwachsenenbildung	25
5.3	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	26
5.4	Schüler bzw. Studenten	27
5.5	Lehrkräfte	27
5.6	Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	28
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	30
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	30
6.3	Erwerbstätige nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen 1978	30
6.4	Erwerbstätige nach Sektoren und Berufsgruppen 1978	31
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	32
7.2	Bevölkerung nach der Siedlungsart	32
7.3	Verbrauch von Handelsdünger	33
7.4	Index der landwirtschaftlichen Produktion	33
7.5	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	34
7.6	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	34
7.7	Viehbestand	35
7.8	Schlachtungen	35
7.9	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	36
7.10	Holzeinschlag	36
7.11	Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen	37
7.12	Fangmengen der Fischerei	37
7.13	Fangmengen der Fischereigenossenschaften	37
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Betriebe und Beschäftigte der Energie- und Wasserwirtschaft	38
8.2	Ausgewählte Daten der Energiewirtschaft	38
8.3	Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	39
8.4	Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	39
8.5	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	40
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	42
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	42
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	43
9.4	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	44
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsändern	44

	Seite
9.6 Entwicklung des deutsch-somalischen Außenhandels	46
9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Somalia nach SITC-Positionen	46
9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Somalia nach SITC-Positionen	46
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Straßenlänge nach Straßenarten	47
10.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	48
10.3 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	48
10.4 Bestand an Handelsschiffen	48
10.5 Seeverkehrsdaten der Häfen	49
10.6 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "Somali Airlines"	49
10.7 Daten des Nachrichtenwesens	50
11 Reiseverkehr	
11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsgebieten und -ländern 1983	51
12 Geld und Kredit	
12.1 Amtliche Wechselkurse	53
12.2 Gold- und Devisenbestand	53
12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	54
13 Öffentliche Finanzen	
13.1 Haushalt der Zentralregierung	55
13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	55
13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung	56
13.4 Öffentliche Auslandsschulden	57
14 Löhne	
14.1 Durchschnittliche Monatsverdienste der Arbeitnehmer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen	58
14.2 Durchschnittliche Monatsverdienste der Arbeitnehmer in ausgewählten Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes	58
14.3 Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen in Mogadischu	59
14.4 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen in Mogadischu	60
14.5 Mindestmonatsverdienste nach ausgewählten Berufen und Berufs- gruppen 1984	60
15 Preise	
15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Mogadischu	61
15.2 Einzelhandelspreise für Einfuhrwaren	62
15.3 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Mogadischu	62
15.4 Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölerzeugnisse	63
15.5 Großhandelspreise ausgewählter Waren in Mogadischu	63
15.6 Index der realen Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	64
15.7 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	64
15.8 Index der Ausfuhrpreise	64
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	65
16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	65
16.3 Verwendung des Bruttosozialprodukts zu Marktpreisen	66
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz	69

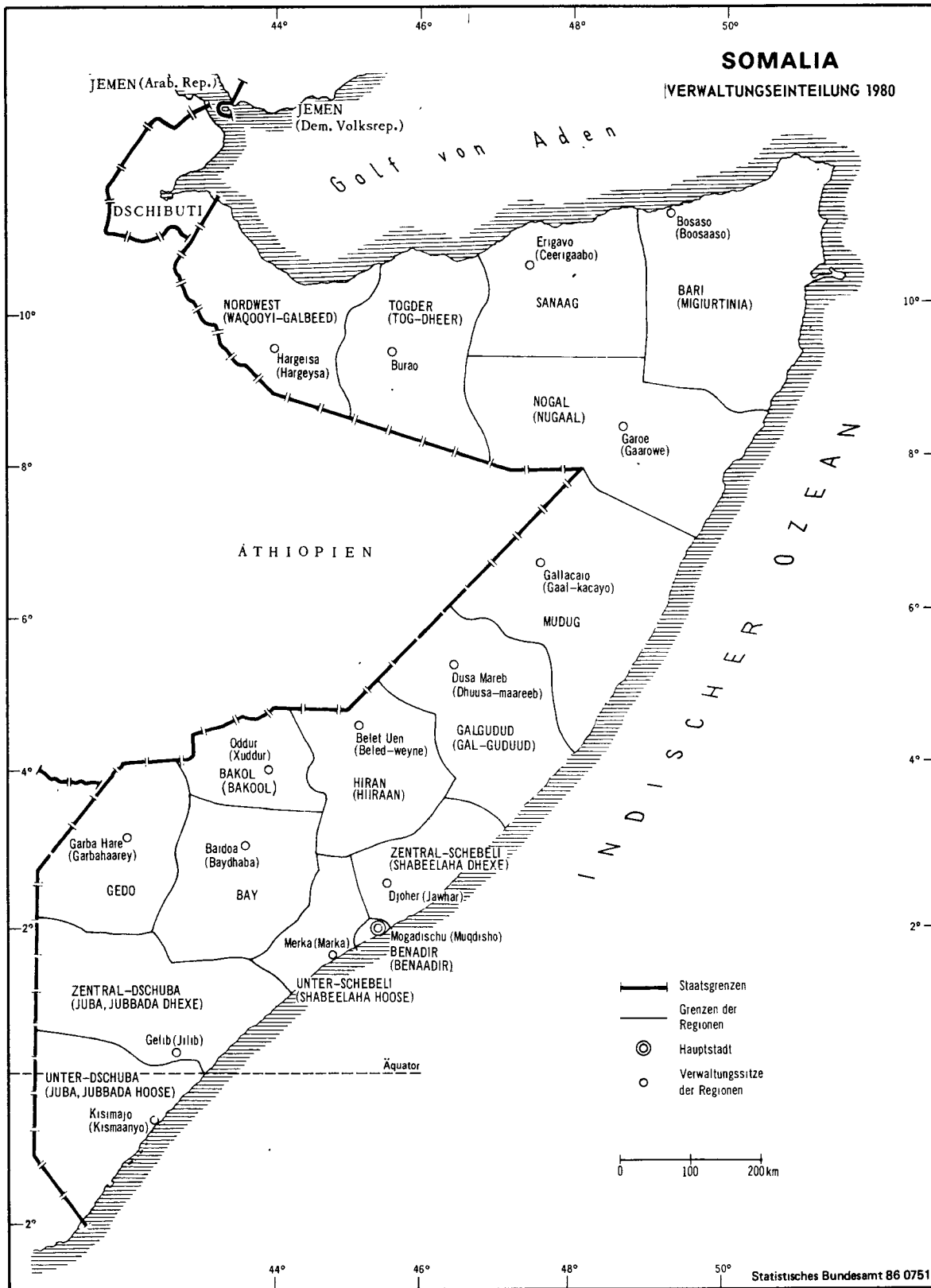
V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

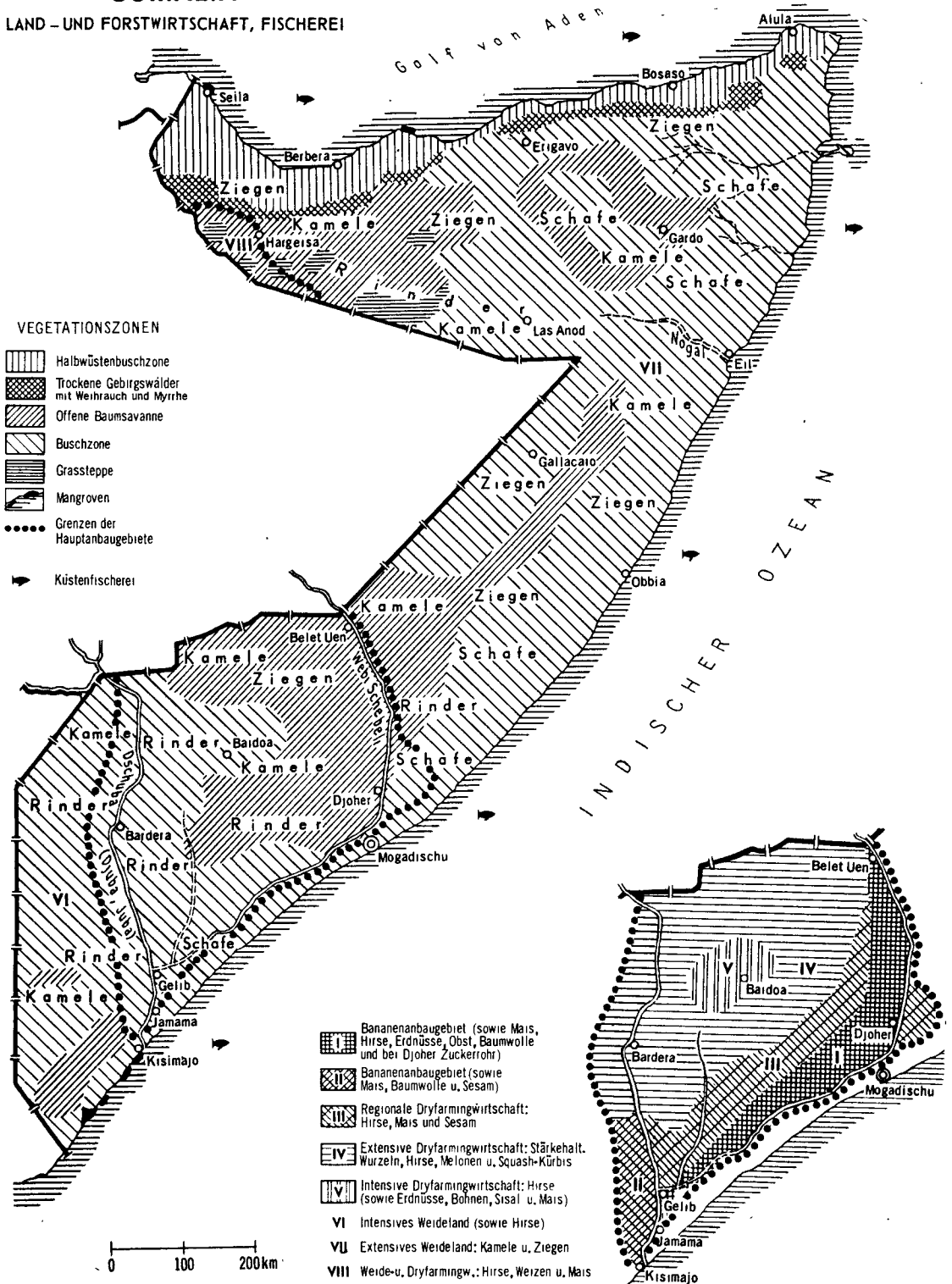
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.



SOMALIA

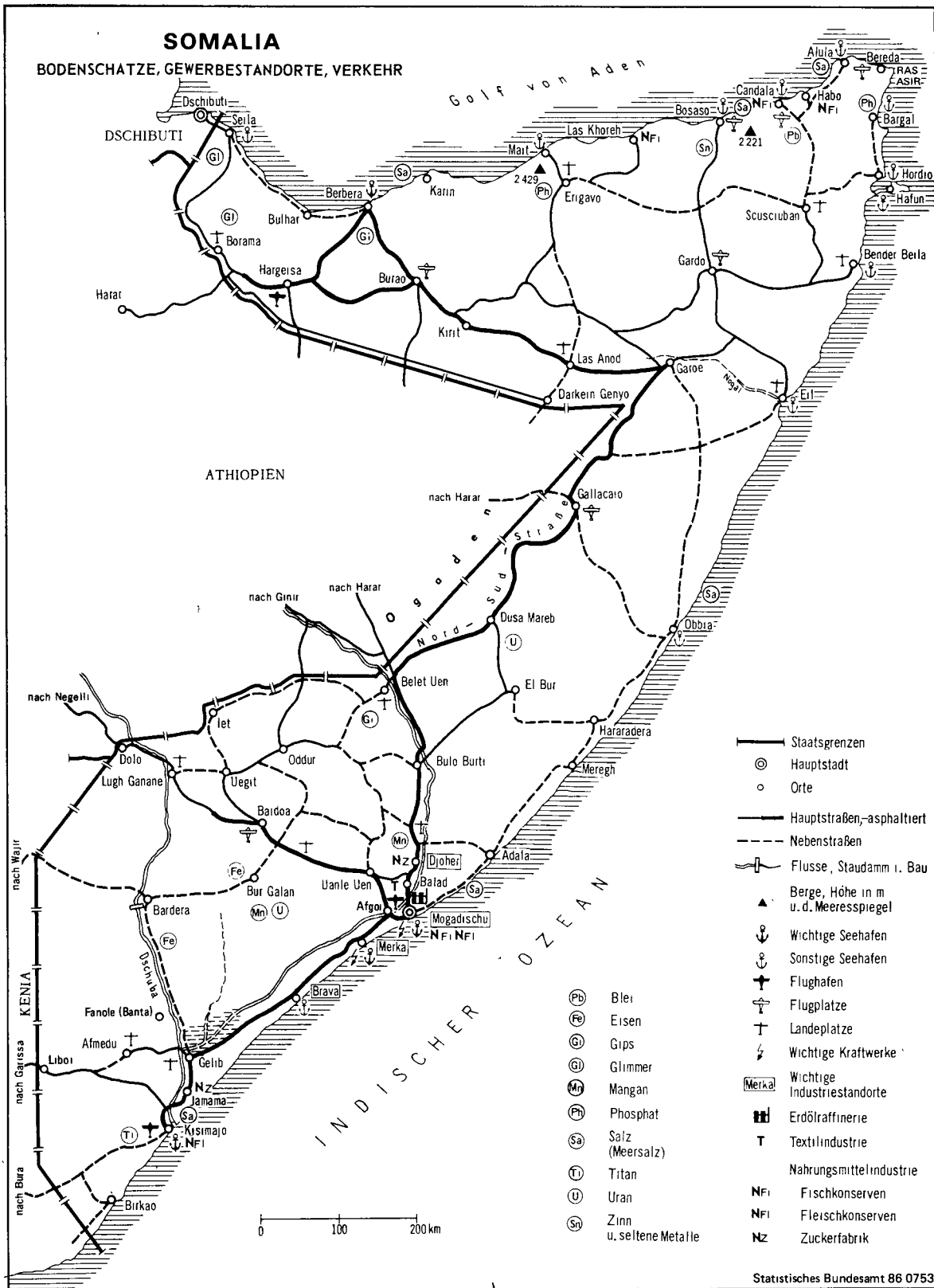
LAND – UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI



Statistisches Bundesamt 86 0752

SOMALIA

BODENSCHATZE, GWERBESTANDORTE, VERKEHR



Statistisches Bundesamt 86 0753

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Parteien/Wahlen
Vollform: Demokratische Republik Somalia	Wahlen zur Volksversammlung fanden im Dezember 1984 statt. Sämtliche Sitze entfielen auf die Kandidaten der Einheitspartei "Somalische Sozialistische Revolutionspartei"/PSRS.
Kurzform: Somalia	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Verwaltungsgliederung
Unabhängig seit dem 1. Juli 1960.	16 Regionen, 78 Distrikte, Gebietsansprüche bestehen gegenüber Äthiopien (Ogaden), Dschibuti und Kenia.
Verfassung: vom August 1979	Internationale Mitgliedschaften
Staats- und Regierungsform	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IAEA und GATT); Organisation für afrikanische Einheit/OAU; Arabische Liga, Gemeinsamer Arabischer Markt; mit der Europäischen Gemeinschaft/EG assoziiert.
Sozialistische Republik	Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien
Staatsoberhaupt und Regierungschef:	MSAC (Most Seriously Affected Countries) LLDC, (Least Developed Countries).
Staatspräsident Mohammed Siad Barre (seit Juli 1976; Wiederwahl im Dezember 1979 und Januar 1985; Amtszeit 6 Jahre; zugleich Vorsitzender der "Somalischen Sozialistischen Revolutionspartei"/PSRS).	
Volksvertretung/Legislative	
Volksversammlung (Einkammerparlament) mit 171 gewählten Abgeordneten und 6 ernannten Mitgliedern.	

1.1 Grunddaten

Gebiet		
Gesamtfläche (km ²)		1985: 637 657
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)		1983: 10 660
Bevölkerung		
Bevölkerung (1 000)	Volkszählung 1975:	3 253
	Jahresmitte 1985:	5 552
Bevölkerungswachstum (%)	1975-85:	71
Bevölkerungsdichte (Einwohner je km ²)	1975: 5,1	1985: 8,7
Geborene (je 1 000 Einwohner)	1970/75 D: 45,7	1980/85 D: 46,5
Gestorbene (je 1 000 Einwohner)	23,0	21,3
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)	155	143
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)		
Männer		1983: 43
Frauen		46
Gesundheitswesen		
Einwohner je Krankenhausbett	1972: 576	1982: 1 177
Einwohner je Arzt (1 000)	1971: 19,3	1983: 16,4
Bildungswesen		
Analphabeten (15 Jahre und älter, %)	1980: 94	1985: 88
Grundschüler (1 000)	1970/71: 33	1983/84: 221
Sekundarschüler (1 000)	24	54
Hochschüler	964	1979/80: 2 899
Erwerbstätigkeit		
Erwerbspersonen (1 000)	1970: 1 084	1985: 1 571
männlich	762	1 117
weiblich	322	454
Landwirtschaft		
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)		
Gesamterzeugung	1981: 111	1985: 114
je Einwohner	72	65
Nahrungsmittelerzeugung	111	114
je Einwohner	72	65

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Somalia 1986

Erntemengen (1 000 t)			
Mais	<u>1980:</u>	111	1984: 120
Sorghum		136	1985: 300
Zuckerrohr		420	<u>1984:</u> 500
Bananen		60	80
Viehbestand (1 000)			
Rinder		3 900	3 600
Kamele		5 500	5 700
Schafe		10 100	9 700
Ziegen		16 300	15 700
Holzeinschlag (1 000 m ³)	<u>1982:</u>	4 848	5 168
Nutzholz		71	74
Fangmengen der Fischerei (t)	1979:	10 984	1983: 15 500
Produzierendes Gewerbe			
Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	<u>1975:</u>	10,3	<u>1983:</u> 40,5
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		31,7	91,9
Produktion (1 000 t) von			
Mehl und Teigwaren	<u>1979:</u>	5,8	10,6
Zucker		21,1	30,9
Außenhandel			
Einfuhr (Mill. US-\$)	<u>1979:</u>	246	<u>1984:</u> 109
Ausfuhr (Mill. US-\$)		112	45
Verkehr und Nachrichtenwesen			
Straßenlänge (1 000 km)	1970:	16,4	1982: 25,3
Pkw je 1 000 Einwohner	1975:	1,3	1981: 1,1
Fluggäste der nationalen Fluggesellschaft (1 000)	1970:	26	1984: 130
Fernsprechanschlüsse (1 000)	1971:	5	1982: 8
Hörfunkgeräte (1 000)	1970:	50	1983: 134
Reiseverkehr			
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)			1983: 39
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)	1970:	1	1982: 13
Geld und Kredit			
Offizieller Kurs (DM für 1 So.Sh., Verkauf, Jahresende)	1981: 0,3598		1985: 0,0610
Devisenbestand (Mill. US-\$)	Jahresende 1981: 25,8	September	1985: 4,0
Öffentliche Finanzen			
Haushalt der Zentralregierung (Mill. So.Sh.)			
Einnahmen	<u>1981:</u>	2 347	<u>1986:</u> 11 700
Ausgaben		2 795	11 700
Öffentliche Auslandsschulden (Mill. US-\$, Jahresende)	1979:	572	1984: 1 500
Preise			
Preisindex für die Lebenshaltung in Mogadischu (1977 = 100)			
Insgesamt	<u>Jahresende 1981:</u>	316	<u>März 1985:</u> 1 283
Nahrungsmittel		295	1 204
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen (Mill. So.Sh.)	<u>1975:</u>	4 390	<u>1982:</u> 18 625
in Preisen von 1977 (Mill. So.Sh.)		5 636	6 416
je Einwohner (So.Sh.)		1 713	1 496

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder *)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen	
	Kalorien- versorgung 1982		Lebens- erwartung bei Geburt 1983	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1982 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Ägypten	3 210	128	58	507(81)	44	76
Äquatorialguinea	.	.	44	170(80)	37	81
Äthiopien	2 162	93	43	2 902(80)	53(82) ^{a)}	46
Algerien	2 639	110	57	440(81)	45(82)	94
Angola	2 041	87	43	322(72)	25(82)	66(72)
Benin	2 154	101	48	994(81)	28	65
Botswana	2 468 ^{b)}	99	61	383(80)	35	102
Burkina Faso 2)	1 879	79	44	3 009(80)	9(75)	20
Burundi	2 206	95	47	1 564(83)	27	32
Dschibuti .....	.	.	50	281(80)	9(78)	32
Elfenbeinküste	2 652	115	52	915(79)	43(85)	76
Gabun	2 763 ^{c)}	111	50	220(81)	30(77)	115(75)
Gambia	2 223 ^{b)}	89	36	961(80)	20	52
Ghana	1 573	68	59	673(79)	30(70)	69
Guinea	1 987	86	37	666(76)	20	33
Kamerun	2 102	91	54	346(80)	41(76)	107
Kenia	2 056 ^{b)}	88	57	641(83)	47	109
Komoren	2 291 ^{b)}	92	48	528(80)	.	103 ^{d)}
Kongo	2 504	113	63	296(81)	62(74)	156
Lesotho	2 285	100	53	724(80)	52	104
Liberia	2 267	98	49	733(79)	25	66
Libyen	3 581	152	58	206(81)	39(73)	123
Madagaskar	2 577	114	49	512(78)	50	100
Malawi	2 242	97	44	836(81)	25	62
Mali	1 731	74	45	2 467(82) ^{e)}	9(76)	27
Marokko	2 671	110	52	893(81)	28	78
Mauretanien	2 228	97	46	1 792(80)	17(76) ^{f)}	33
Mauritius	2 811 ^{b)}	112	67	352(81)	79	107
Mosambik	1 844	79	46	985(81)	33	90
Namibia	2 197 ^{c)}	88	60(82)	97(73)	.	.
Niger	2 456	105	45	1 669(83)	10	23
Nigeria	2 443	104	49	1 428(80)	34	98
Ruanda	2 206	95	47	648(81)	50	72
Sambia	2 054	89	51	383(81)	44	96
Senegal	2 392	101	46	810(79)	10	48
Seschellen	2 523 ^{b)}	101	70(82)	170(82)	60(77)	95
Sierra Leone	2 049	85	38	902(82)	20	39
Simbabwe	2 119	89	56	510(80)	69	126
Somalia	2 102	91	45	1 177(82)	12(85)	30
Sudan	2 250	96	48	1 196(82)	32	52
Südafrika	2 840	116	64	179(80)	.	105(72)
Swasiland	2 526 ^{b)}	101	55	382(82)	65	110
Tansania	2 331	101	51	562(81)	79(81)	102
Togo	2 167	94	49	700(78)	41(85)	111
Tschad	1 620	68	43	1 292(78)	15	35
Tunesien	2 656	111	62	477(81)	49(82)	106
Uganda	1 807	78	49	689(81)	52	54
Zaire	2 169	98	51	322(79)	85	90
Zentralaf. Rep.	2 194	97	48	616(80)	33	68

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unter-
richtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden
Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervolta.

a) Zehn und mehr Jahre. - b) 1980/82. - c) D 1979/81. - d) Ohne Mayotte. - e) In
medizinischen Einrichtungen insgesamt. - f) Sechs und mehr Jahre.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Somalia 1986

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1982 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1983	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt 1984 zu Marktpreisen je Einwohner
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1984	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1984						
Ägypten	20	49	608	8(82)	9(79)	13	41	720	
Äquatorialguinea ..	.	72	79	.	14(72)	3(81)	5(83)	.	
Äthiopien	48	77	30	1(82)	1(84)	3	1	110	
Algerien	6	45	735	0(80)	27(82)	32(84)	65	2 410	
Angola	48(80)	55	135	8(75)	8(84)	5(82)	4	.	
Benin	50	44	40	8(78)	6(81)	5(78)	3(83)	270	
Botsuana	7(82)	77	.	.	12(83)	18	.	960	
Burkina Faso 3)	41	79	27	14(81)	3(83)	2(82)	3	160	
Burundi	58	81	15	1(80)	1(81)	1(82)	.	220	
Dschibuti	4(83)	.	769	3(75)	18(81)	18	23(81)	.	
Elfenbeinküste ..	27	77	300	10(82)	19(84)	10(81)	40(83)	610	
Gabun	6(83)	74	1 965	5(81)	14(82)	21	27	4 250 ^{a)}	
Gambia	33	76	125	0(77)	10(82)	7(84)	.	290 ^{a)}	
Ghana	52	48	120	1(79)	5(81)	6(82)	6	350	
Guinea	38	78	80	.	2(81)	2(81)	1	330	
Kamerun	24	79	484	7(82)	7(83)	3(81)	.	800	
Kenia	31	76	105	12(80)	12(83)	12(84)	6(83)	310	
Komoren	41(82)	62	57	30(76)	.	1	.	.	
Kongo	8	31	105	7(80)	14(81)	11(82)	2	1 140	
Lesotho	23	81	.	.	5(82)	7	.	530	
Liberia	36	67	387	1(81)	1(81)	4	11	470	
Libyen	2	11	2 506	0(81)	77(81)	66(80)	65	7 520	
Madagaskar	44	80	67	8(81)	2(83)	4(82)	8	260	
Malawi	37	81	50	8(81)	2(84)	3(84)	.	180	
Mali	46	85	30	23(79)	3(81)	1	.	140	
Narokko	17	49	291	34(82)	24(83)	12	39	670	
Mauritanien	34	81	168	0(75)	6(81)	3	.	450	
Mauritius	15	26	223	26(78)	27(83)	49	86	1 090	
Mosambik	44(79)	60	115	5(77)	4(81)	4	0	.	
Namibia	7	46	.	.	47	.	.	1 760 ^{a)}	
Niger	33	85	50	2(81)	6(83)	2	1	190	
Nigeria	26	50	204	0(79)	6(81)	2	6	730	
Ruanda	40(83)	88	23	0(78)	2(84)	1	.	280	
Sambia	15	64	389	1(79)	12(81)	11	12	470	
Senegal	17	72	201	20(81)	6(81)	7(82)	1	380	
Seschellen	8(83)	.	714	1(82)	64(81)	128	.	2 400 ^{a)}	
Sierra Leone ...	32	62	84	63(76)	4(75)	5	6(84)	310	
Simbabwe	14	57	603	13(79)	29(82)	32(84)	13(83)	760	
Somalia	50	78	135	1(80)	1(81)	2(82)	.	250 ^{a)}	
Sudan	34	75	87	1(81)	2(81)	3	6	360	
Südafrika	5	27	3 204 ^{b)}	12(81)	105(84)	116	71	2 340	
Swasiland	20(81)	69	.	.	25(82)	26	3	890 ^{a)}	
Tansania	52(83)	79	47	11(81)	2(81)	5	0	210	
Togo	32	66	188	15(81)	12(84)	4	5(83)	250	
Tschad	64(81)	80	21	8(75)	2(81)	1(79)	.	.	
Tunesien	15	37	607	33(81)	21(82)	32	52	1 270	
Uganda	57(83)	79	24	0(76)	1(82)	3	6	230	
Zaire	36(82)	72	71	3(79)	2(81)	1	0	140	
Zentralaf. Rep.	39	85	43	26(80)	16(83)	2(84)	1	260	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta.

a) Stand 1983

b) 1980/82 D.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Somalia 1986

Das Staatsgebiet von Somalia erstreckt sich zwischen dem Golf von Aden und dem Indischen Ozean und nimmt fast die gesamte Somalihalbinsel, die auch das Horn Afrikas genannt wird, ein. Es umfaßt 637 657 km² und ist damit rd. zweieinhalbmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Die Grenzen Somalias zu Dschibuti, Äthiopien und Kenia sind teilweise immer noch umstritten, da in den grenznahen Gebieten die nomadischen Viehzüchter der Somalstämme die Bevölkerungsmehrheit bilden.

Das Land wird beherrscht von der weiträumigen Somalitafel, die teilweise von Lava-decken überzogen ist. Das Tafelland dacht sich nach Südosten zum Indischen Ozean ab, wo es in ein flaches Tiefland übergeht, das durch einen 15 km breiten Dünenrücken vom Meer getrennt ist. Nach Norden steigt die Tafel allmählich auf Höhen von über 2 000 m (Surud Add 2 408 m) und fällt dann steil in einer Bruchstufe zum Golf von Aden ab. Das vorgelagerte Küstentiefland weist eine Breite bis zu 80 km auf. An der Nordwestküste und der Küste im äußersten Süden behindern Korallenriffe und Klippen den Zugang zum Land. Die gesamte Küstenlinie Somalias hat eine Länge von über 3 300 km. Flachküsten sind am Golf von Aden zwischen Berbera und Dschibuti sowie an der Südostküste zwischen Illig und Kisimajo anzutreffen.

Das Klima Somalias wird bestimmt durch die Monsunwinde. Im jahreszeitlichen Wechsel der Monsune erhält die Südostküste im Sommer Niederschläge, während in der Region am Golf von Aden, die zu den heißesten Gebieten Afrikas zählt, episodische Regenfälle im Winter fallen. Das Klima ist durch Niederschlagsarmut gekennzeichnet, wobei die Niederschlagsmengen von Süden nach Norden abnehmen.

Im Norden Somalias gibt es keine Flüsse, die ganzjährig Wasser führen. Im Süden des Landes führt lediglich der Dschuba (Djuba)-Fluß das ganze Jahr über Wasser. Der zweitwichtigste Fluß des Landes, der Webi Schebeli, endet nach rd. 1 300 km Lauf im Sumpfgebiet bei Brava.

Die zu geringen Niederschläge prägen die Vegetation Somalias. Die Trockensavanne mit Akazien im Südwesten geht nach Norden in eine Dornsavanne und an der Nordküste in Halbwüste über. Im Bereich der Flüsse Dschuba (Djuba) und Webi Schebeli bestehen ausgedehnte Sumpfareale.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Somalias und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 2 Stunden.

2.1 Klima *)

Station Lage Seehöhe	Berbera 10°N 45°O 14 m	Bosaso (Boosaaso) 11°N 49°O 7 m	Djohër (Jawhar) 3°N 45°O 110 m	Mogadischu 2°N 45°O 22 m	Bardera (Bar-dheere) 2°N 42°O 118 m
Monat					

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Januar)	28,9	29,4	30,2 ^{VII}	28,6 ^{VII}	33,3 ^{VII}
Wärmster Monat (Juli)	41,7	40,0 ^{VI+VIII}	36,3 ^{III}	32,2 ^{IV}	40,0 ^{III}
Jahr	34,4	34,2	33,2	30,2	36,4

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Februar	3/1 ^{a)}	0/0	1/0	0/0	5/2
April und Mai	21/2 ^{a)}	3/0	184/14	116/12	124/16
Oktober und November	8/0 ^{a)}	3/3	192/14	65/8	104/15
Jahr	53/6 ^{a)}	5/8	502/49	402/63	333/61

*) Angaben aus kürzeren Beobachtungsperioden. Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

a) Tage mit mind. 1,0 mm Niederschlag.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180, 2000 Hamburg 4.
Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1985 hatte Somalia eine geschätzte Einwohnerzahl von 5,6 Mill. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte betrug 9 Einw. je km². Die erste Volkszählung in der Geschichte des Landes erfolgte 1975 und ergab eine Bevölkerungszahl von 3,3 Mill. Nach Regierungsangaben wurden während der Volkszählung 150 000 Haushalte nicht gezählt, so daß ca. 0,7 Mill. Personen hinzugerechnet werden müßten. Die Aussagen über die Zahl der in Somalia ansässigen Flüchtlinge sind widersprüchlich. Amtlich wurden Ende 1980 1,2 Mill. registrierte Flüchtlinge angegeben. Inoffizielle Stellen bezifferten die Zahl der Flüchtlinge gegen Ende 1981 auf nur noch 700 000 Personen. Die natürliche Wachstumsrate der Bevölkerung wird auf 2,5 bis 3 % geschätzt. (Weltbank-Daten: 1965 bis 1973 3,5 %; 1973 bis 1984 2,8 %; Schätzung 1980 bis 2000 3,0 %).

3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1984	1985
Bevölkerung	1 000	2 789	3 253 ^{a)}	4 612	5 423	5 552
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. je km ²	4,4	5,1	7,2	8,5	8,7

*) Stand: Jahresmitte. Tiefer gegliederten Tabellen liegen z.T. abweichende Angaben zugrunde.

1) 637 657 km² (Landfläche: 627 340 km²).

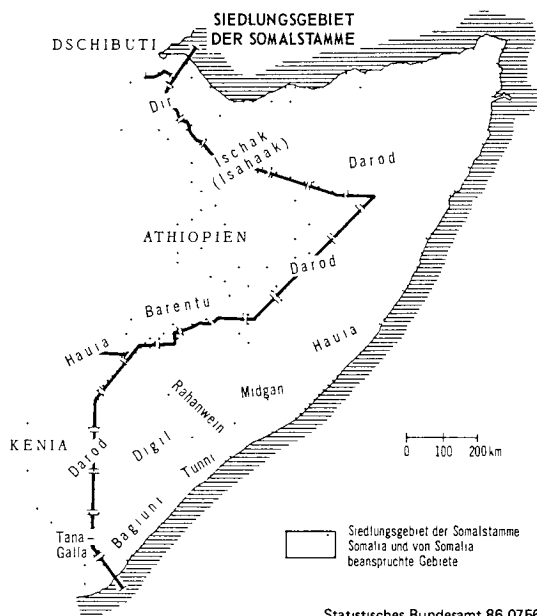
a) Ergebnis der Volkszählung vom 7. Februar. Ohne Berichtigung der Untererfassung.

Die Zahl der Geborenen je 1 000 Einwohner stieg von 45,7 (1970/75 D) auf 46,5 (1980/1985 D). Gleichzeitig ging die Sterbeziffer von 23,0 auf 21,3 je 1 000 Einwohner zurück. Die Säuglingssterblichkeit konnte zwar leicht reduziert werden, liegt mit 143 je 1 000 Lebendgeborene aber immer noch sehr hoch. Die Kindersterblichkeitsrate (Alter 1 bis 4 Jahre) wird auf 24 ‰ (1981) geschätzt. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt betrug 1983 für Männer 43 Jahre und für Frauen 46 Jahre. Gegenüber 1960 (durchschnittlich 35 Jahre für beide Geschlechter) ergab sich nur eine geringe Erhöhung.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	45,7	46,3	46,5
Gestorbene	je 1 000 Einw.	23,0	21,1	21,3
Gestorbene im 1. Lebensjahr ...	je 1 000 Lebendgeborene	155	155	143

Daten über die Struktur der Bevölkerung nach Altersgruppen sind nicht verfügbar.



bei der Betrachtung der durchschnittlichen Bevölkerungsdichte nach Landesteilen und Regionen ergeben sich erhebliche Abweichungen. Der Nordosten weist die geringsten Dichtewerte mit der Region Nogal auf (1980: 2,2 Einw./km²). Am dichtesten bevölkert ist die Region Benadir (1980: 305,9 Einw./km²) mit der Hauptstadt Mogadischu.

3.3 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen

Region	Verwaltungs- sitz	Fläche 1 000 km ²	1975 1)	1980	1975	1980
			Bevölkerung 1 000		Einwohner je km ²	
Nordwest (Waqooyi-Galbeed)	Hargeisa (Hargeysa)	45,0	439,8	655,0	9,8	14,6
Togder (Tog-Dheer)	Burao	41,0	257,8	383,9	6,3	9,4
Sanaag	Erigavo (Ceerigaabo)	54,0	145,4	216,5	2,7	4,0
Nogal (Nugaal)	Garoe (Gaarowe)	50,0	75,3	112,2	1,5	2,2
Bari (Migiurtinia)	Bosaso (Boosaaso)	70,0	149,3	222,3	2,1	3,2
Mudug	Gallacajo (Gaal-kacayo)	70,0	209,0	311,2	3,0	4,4
Galgudud (Gal-Guduud)	Dusa Mareb (Dhuusa- maareeb)	43,0	171,8	255,9	4,0	6,0
Hiran (Hiiraan)	Belet Uen (Beled-weyne)	34,0	147,3	219,3	4,3	6,5
Zentral-Schebeli (Shabeelaha Dhexe)	Djohar (Jawhar)	22,0	236,4	352,0	10,7	16,0
Benadir (Benaadir)	Mogadischu (Muqdisho)	1,7	349,3	520,1	205,5	305,9

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Somalia 1986

3.3 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen

Region	Verwaltungs- sitz	Fläche	1975 1)	1980	1975	1980
			Bevölkerung		Einwohner je km2	
		1 000 km2	1 000			
Bakol (Bakool)	Oddur (Xuddur)	27,0	99,9	148,7	3,7	5,5
Bay	Baidoa (Baydhaba)	39,0	302,8	451,0	7,8	11,6
Unter-Schebeli (Shabeelaha Hoose)	Merka (Marka)	25,0	383,2	570,6	15,3	22,8
Gedo	Garba Hare (Garbahaarey)	32,0	157,8	235,1	4,9	7,3
Zentral-Dschuba (Juba, Jubbada Dhexe) ..	Gelib (Jilib)	23,0	99,3	147,8	4,3	6,4
Unter-Dschuba (Juba, Jubbada Hoose) ..	Kisimajo (Kismaanyo)	61,0	182,9	272,4	3,0	4,5

1) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 7. Februar.

Der Verstädterungsgrad hat sich von 1970 bis 1985 von 23 auf 34 % erhöht. Ursache hierfür ist u.a. die als Folge der Dürreperioden erfolgte Zuwanderung von bisher nomadisch lebenden Bevölkerungsteilen.

3.4 Bevölkerung nach Stadt und Land*)

Stadt/Land	Einheit	1970	1975	1980	1985
In Städten	1 000	645	828	1 391	1 892
	%	23,1	26,5	30,2	34,1
In Landgemeinden	1 000	2 144	2 297	3 221	3 660
	%	76,9	73,5	69,8	65,9

*) Stand: Jahresmitte.

Die größte Stadt des Landes ist Mogadischu, deren Einwohnerzahl 1983 mit rund 0,6 Mill. Einwohnern gut 10 % der Gesamtbevölkerung und ca. ein Drittel der gesamten städtischen Bevölkerung umfaßte. Die Einwohnerzahl der nächstgrößeren Stadt, Hargeisa, lag im selben Jahr bei 150 000.

3.5 Bevölkerung in ausgewählten Städten 1 000

Stadt	1972	1976	1980	1981	1983
Mogadischu (Muqdisho), Hauptstadt	230	350	400	500	600
Hargeisa (Hargeysa)	70	70	150
Merka (Marka)	60	60	100
Kisimajo (Kismaanyo)	30	70	70	70
Berbera	50	65	65	65

Somalia unterscheidet sich von den meisten anderen afrikanischen Staaten durch seine ethnische Homogenität; 95 % der Bevölkerung sind Somalier. Minderheitengruppen sind Araber, Inder, Pakistaner und bantoide Stämme. Schätzungsweise 1 200 Europäer, darunter 500 Italiener, leben im Land.

Amtssprache ist seit 1972 Somalisch. Daneben sind Arabisch, Englisch und Italienisch als Handels- und Bildungssprachen in Gebrauch. Die somalische Sprache gehört zur hamitischen Gruppe und ist gleichen Ursprungs wie das Galla und Danakil, das z.T. im benachbarten Äthiopien gesprochen wird. Es kennt keine Dialekte. Bis 1972 war es eine schriftlose Sprache; islamische Einflüsse, die Sprache zu arabisieren, konnten sich nicht durchsetzen. Die lateinische Schrift wurde am 21. Oktober 1972 dekretiert.

Staatsreligion ist der sunnitische Islam (schafiiitische Richtung), dem etwa 99 % der Bevölkerung angehören. Unter den Christen (rd. 4 000) überwiegen die Anhänger der römisch-katholischen Kirche.

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung ist in vielen Bereichen noch unzureichend. Die seit Beginn der siebziger Jahre unternommenen Anstrengungen zur Verbesserung des Gesundheitswesens Somalias haben trotz quantitativer Fortschritte bisher nicht die gewünschten Ziele erreicht. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt hat sich mit 43 Jahren für Männer und 46 Jahren für Frauen nicht entscheidend erhöht, und die Säuglingssterblichkeit liegt mit 143 Sterbefällen je 1 000 Lebendgeburten höher als der Durchschnitt der Länder der gleichen Einkommenskategorie.

Neben dem Mangel an medizinischen Einrichtungen, qualifiziertem medizinischen Personal und an Ausrüstungen sowie Medikamenten sind für den niedrigen Gesundheitsstandard eine schlechte Trinkwasserversorgung, das Fehlen einer Abwasserentsorgung in ländlichen Regionen, ungenügende Lebensmittelüberwachung und chronische Ernährungsdefizite in ländlichen Gebieten verantwortlich.

Die staatlichen finanziellen Aufwendungen für das Gesundheitswesen (eine private medizinische Versorgung existiert nicht) haben sich von 1970 (25,8 Mill. So.Sh.) bis 1985 (Voranschlag 180,4 Mill. So.Sh.) etwa versiebenfacht. Der Anteil am Gesamtvolumen des Haushaltsbudgets verringerte sich im selben Zeitraum von 6 % auf 2,3 %. Für Investitionen im Gesundheitswesen während des Entwicklungsplans 1982/86 wurden insgesamt 337,2 Mill. So.Sh. bereitgestellt (2,1 % des gesamten Investitionsvolumens).

Daten über gemeldete Erkrankungen sind nur begrenzt verfügbar und beschränken sich auf Malaria- und Pockenfälle bis 1978 bzw. 1977. Die am häufigsten auftretenden Krankheiten bleiben weiterhin Tuberkulose, Malaria, Schistosomiasis (Bilharziose) und Geschlechtskrankheiten. Die Steigerung der Malariaerkrankungen von 1977 bis 1978 ist u.a. auf die mangelnde Gesundheitsversorgung in den Flüchtlingslagern (bedingt durch den Ogadenkrieg) zurückzuführen. Die Sterblichkeitsrate bei Malaria soll durch den forcierten Ausbau des Malariabekämpfungsprogramms gesenkt werden. Eine Reduzierung der Schistosomiasisfälle (etwa die Hälfte der Bevölkerung ist von dieser Krankheit betroffen) wird durch eine Verstärkung der Kontrollmaßnahmen, insbesondere in den besiedelten Gebieten des Schebelle- und Dschubafusses, angestrebt. Weit verbreitet sind auch die ansteckenden Kinderkrankheiten wie Scharlach, Masern, Keuchhusten etc., die vermehrt in ländlichen Gegenden ohne ausreichende medizinische Versorgungseinrichtungen auftreten.

4.1 Malaria- und Pockenerkrankungen

Krankheit	1974	1975	1976	1977	1978
Malaria .....	.	.	11 931	13 684	112 355
Pocken	11	14	39	3 229	.

Daten über durchgeführte Schutzimpfungen sind nur bis 1975 verfügbar und weisen zahlreiche Lücken auf. Der Entwicklungsplan 1982/86 sieht vor, daß 70 % aller in

Frage kommenden Kinder einen umfassenden Schutz durch Impfungen gegen Diphtherie, Keuchhusten, Tetanus, Tuberkulose, Poliomyelitis und 70 % aller Frauen im gebärfähigen Alter Impfungen gegen Tetanusinfektionen erhalten sollen.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1970	1971	1973	1974	1975
Tuberkulose (bCG)	7,3	102,8	61,9	240,8	532,4 ^{a)}
Poliomyelitis .....	.	19,0	.	.	.
Pocken .....	.	1 970,2	.	.	.
Dreifachimpfung 1) .....	.	9,8	.	.	.

1) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus.

a) Januar bis September, dar. 62 798 Zweifachimpfungen (Tuberkulose und Pocken).

Im Zuge des Ausbaus des Gesundheitswesens nahm die Zahl der medizinischen Einrichtungen zu. Speziell bei den Ambulatorien erfolgte eine erhebliche Ausweitung, um auch verstärkt die ländlichen Regionen mit Gesundheitseinrichtungen zu versorgen. Dennoch wird geschätzt, daß 85 bis 90 % der ländlichen und nomadischen Bevölkerung über keinen angemessenen Zugang zu einer ausreichenden Gesundheitsversorgung verfügen.

4.3 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1972	1976	1978	1982
Krankenhäuser	58	75	74	76
Ambulatorien	187	215	225	218

Die Bettenzahl in den Krankenhäusern hat sich nicht in dem (u.a. durch das Bevölkerungswachstum) erforderlichen Maße erhöht. Die Flüchtlinge aus dem Ogadengebiet stellten in den siebziger Jahren eine zusätzliche Belastung dar, so daß sich eine Verschlechterung in der Versorgung mit Krankenhausbetten ergab. Statt 570 Einwohner je Bett (1972) betrug die Rate 1979 800 Einw. je Bett. In Mogadischu war für 250 Einw. ein Bett vorhanden, während in weniger gut versorgten Gebieten sich das Verhältnis auf bis zu 2 000 Einw. je Bett belief.

4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	1972	1976	1977	1979	1982
Krankenhäuser	5 163	5 691	5 956	5 711	.
Allgemeine Krankenhäuser	3 390 ^{a)}	.	.	.	4 397
Fachkrankenhäuser für					
Tuberkulose	1 566	1 570 ^{b)}	.	.	.
Fachkrankenhäuser für					
Psychiatrie	365	.	.	.	.

a) Einschl. Ambulatorien. - b) 1975.

Regional ist die Verteilung medizinischer Einrichtungen sehr unterschiedlich. Bezogen auf die Einwohnerzahl ist die Versorgungsdichte in der Region Benadir am höchsten (256 Einwohner je Krankenhausbett). Das andere Extrem bildet die Region Mudug mit 5 187 Einwohnern je Bett. Die Ausstattung der Regionen mit Gesundheitszentren ist ebenfalls recht unterschiedlich und reicht von einer Versorgungsrate von 6 159 Einwohnern je Gesundheitszentrum in der Region Zentral-Dschuba bis zu einer Rate von 36 090 Einwohnern je Zentrum in der Region Sanaag. Im Vergleich zu den Krankenhäusern Mogadischus sind die Regionalkrankenhäuser nur unzureichend mit medizinischer Ausrüstung und Personal ausgestattet (1979 besaßen 50 % der Regionalkrankenhäuser als medizinisches Personal nur Krankenschwestern). Daher ist die Bettenbelegungsrate in diesen Krankenhäusern sehr niedrig.

4.5 Medizinische Einrichtungen nach Regionen 1979

Region	Kranken- häuser	Betten	Einwohner je Bett	Gesundheits- zentren	Einwohner je Gesund- heitszentrum
Nordwest	10	941	696	24	27 291
Togder	3	288	1 333	14	27 419
Sanaag	3	98	2 210	6	36 090
Nogal	3	132	850	9	12 462
Bari	6	77	2 887	21	10 585
Mudug	1	60	5 187	14	22 230
Galgudud	5	80	3 198	9	28 428
Hiran	5	261	840	14	15 666
Zentral-Schebeli	4	132	2 667	22	16 002
Benadir	8	2 034	256	20	26 000
Bakol	4	146	1 019	11	13 520
Ban	4	169	2 669	20	22 549
Unter-Schebeli	10	682	837	56	10 190
Gedo	5	69	3 407	19	12 372
Zentral-Dschuba	4	232	637	24	6 159
Unter-Dschuba	5	310	879	25	10 895

Die Zahl der Ärzte hat sich im Zeitraum von 1971 bis 1983 mehr als verdoppelt, was zu einem erheblichen Teil auf die Erweiterung und Verbesserung der einheimischen Ausbildungskapazitäten zurückgeführt werden kann. Die medizinische Fakultät der Universität in Mogadischu bildet jährlich durchschnittlich fünfzig Ärzte aus. Die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung hatte sich bis 1980 weiter verschlechtert, so daß der Gesamtbevölkerung von 4,6 Mill. nur zwei Zahnärzte zur Verfügung standen.

4.6 Ärzte und Zahnärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1977	1979	1980	1983
Ärzte	Anzahl	150	198	263	299	326
Ausländer	Anzahl	63	80	67	.	.
Einwohner je Arzt	1 000	19,3	19,3	17,0	15,9	16,4
Zahnärzte	Anzahl	4 a)	.	.	2	.

a) 1973.

Daten über die Entwicklung des Personalstandes anderer medizinischer Berufe sind nur unvollständig verfügbar. Um den Basisgesundheitsdienst auszubauen, sollen bis 1986 insgesamt 1 500 Gesundheitshelfer ausgebildet werden, deren Tätigkeitsbereich in Gesundheitszentren liegt.

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1971	1972	1973	1980	1983
Apotheker	15	21	22	.	.
Medizinische Assistenten ..	62	.	.	1 344	1 012 ^{a)}
Krankenpflegepersonen	752	480	.	1 834	3 166 ^{b)}
Hebammen	142	193	164	.	158

a) 1982. - b) Einschl. Hilfspflegepersonen.

Der Ausbau des Bildungswesens hat seit dem Beginn der siebziger Jahre beträchtliche Fortschritte gemacht. Im Jahr 1975 wurde die Schulpflicht eingeführt. Der Schulbesuch ist gebührenfrei. In der Vergangenheit wurden durchschnittlich sieben bis acht Prozent der Haushaltsausgaben (Zentralregierung) für den Bildungssektor verwandt.

Im Rahmen einer großangelegten Alphabetisierungskampagne in der Mitte der siebziger Jahre wurde die Zahl der Schreib- und Lesekundigen über 15 Jahre erhöht. 1985 waren noch schätzungsweise 88 % der Bevölkerung Analphabeten.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1980	1985	1980	1985
	1 000		% der Altersgruppe	
15 Jahre und mehr	2 468,9	2 771,0	93,9	88,4
männlich	1 001,0	1 088,0	89,4	81,6
weiblich	1 467,9	1 683,0	97,3	93,5

Die Erwachsenenbildung erfolgt in zahlreichen Ausbildungszentren. Das zugrundeliegende Dreijahresprogramm entspricht sachlich einer Vollzeitgrundschulausbildung. Um verstärkt die Schulausbildung der Nomaden zu fördern, wurden zu Beginn der achtziger Jahre versuchsweise neun ländliche Schulen, abgestellt auf die spezifischen Bedürfnisse der Nomaden, errichtet. Eine spezielle Ausbildung für Frauen erfolgt an 51 Zentren mit Hilfe von 300 Lehrern, die für 3 700 Frauen zuständig sind. Unterrichtseinheiten erstrecken sich auf die Vermittlung von Schreib- und Lesekenntnissen, Hauswirtschaftslehre, von Kenntnissen in Gesundheits- und Hygienefragen sowie das Erlernen von Heimarbeitsstätigkeiten. Die Zahl der Teilnehmer ist rückläufig, ebenso der Anteil der Frauen.

5.2 Erwachsenenbildung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Teilnehmer	Anzahl	26 927	27 083	22 587	16 080	13 064
weiblich	Anzahl	15 088	14 314	10 542	7 694	5 643
	%	56,0	52,9	46,7	47,8	43,2
Klassen	Anzahl	853	768	692	519	446

Das Schulsystem ist dreistufig und gründet sich auf die acht Jahre umfassende, für alle Kinder ab sechs Jahre obligatorische Grundschulausbildung (Primary Education). Nach Schätzungen sind gegenwärtig ein Drittel der in Frage kommenden Kinder der Eingangsstufe eingeschult. An die Grundschule schließt sich entweder eine allgemeinbildende Schule, eine technische Schule oder eine Berufsschule an. Die Schulbesuchszeit beträgt bei allgemeinbildenden Schulen vier Jahre, bei technischen Schulen drei bis vier Jahre und zwei oder weniger Jahre bei Berufsschulen. Unterrichtssprache an Grund- und weiterbildenden Schulen ist Somalisch, an technischen Schulen Englisch.

Die Hochschulbildung erfolgt an der Nationaluniversität in Mogadischu, die gegenwärtig über zwölf Fakultäten verfügt. Der Hochschulzugang erfolgt aufgrund einer Aufnahmeprüfung. Sämtliche Kosten, wie diejenigen für Verpflegung, Unterbringung, Lehrmaterial und Unterricht, werden von der Regierung getragen. Unterrichtssprache ist Italienisch, mit Ausnahme der pädagogischen Fakultät, an der Englisch gesprochen wird.

Die einzige Ausbildungsstätte für Grundschullehrer ist das Halane Primary Teachers College in Mogadischu, das eine zweijährige Ausbildungszeit vorsieht. Als Zugangsvoraussetzung wird der Grundschulabschluß gefordert.

Lehrkräfte für die allgemeinbildenden Schulen erhalten eine dreijährige Ausbildung am Lafole College of Education. Zugangsvoraussetzung ist hier der erfolgreiche Abschluß an einer allgemeinbildenden Schule. Seit 1978 wird die Ausbildung für Lehrer an technischen Schulen am Technical Teacher Education College in Mogadischu durchgeführt. Die Ausbildungszeit beträgt zwei Jahre, ohne die praktische technische Ausbildung.

Neben dem formalen Erziehungswesen bestehen zusätzliche Ausbildungssysteme, die sich an die unterschiedlichsten Interessengruppen richten.

Handels- und Betriebswirtschaftsausbildung wird vom Somali Institute for Development Administration and Management (SIDAM) angeboten, das berufsbegleitende Schulungen in Buchhaltung, Betriebsführung und Verwaltung sowie für Büroarbeiten vorsieht. Das Bildungsangebot richtet sich hauptsächlich an Beschäftigte im öffentlichen Sektor.

5.3 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1970/71	1977/78	1980/81	1981/82	1983/84
Grundschulen	287	1 084	1 408	1 357	1 308
Mittel- und höhere Schulen	26	31	51	67	.
Berufsbildende Schulen		14	25	30	.
Lehrerbildende Anstalten		2	1	2	.
Einrichtungen für Fernunterricht		1	1	1	.
Hochschulen	1	1	1	1	.

Zwischen 1969 und 1978 erhöhte sich die Einschulungsrate an Grundschulern von 9 auf 44 %. 1983/84 gab es etwa 220 700 Grundschüler. Der Anteil der Mädchen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Grundschüler erhöhte sich von 25 % (1970/71) auf 36 % (1983/84). Die Zahl der Schüler an Mittel- und höheren Schulen verringerte sich 1978/79 gegenüber 1975/76 um 62 % aufgrund des Ogadenkonflikts und übertraf erstmals wieder 1980/81 den Stand von 1975/76. 1983/84 gab es rund 53 600 Schüler an Mittel- und höheren Schulen. Der Anteil der weiblichen Schüler stieg im Zeitraum 1970/71 bis 1983/84 von 21 auf 35 %. Die Zahl der Schüler an den berufsbildenden Schulen hat sich im Zeitraum 1970/71 bis 1983/84 verzehnfacht. Vermehrt werden auch

Frauen für berufliche Tätigkeit ausgebildet, obwohl 1983/84 ihre Zahl wieder etwas rückläufig war. Ihr Anteil lag 1983/84 bei 22 %. Geringere Steigerungsraten als in den übrigen Zweigen des Erziehungssystems wiesen die Hochschul auf.

5.4 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Grundschulen	1 000	32,6	197,7	271,7	218,7	220,7
Schülerinnen	1 000	8,1	70,1	98,1	76,7	79,0
Mittel- und höhere Schulen ..	1 000	23,8	26,6	33,1	51,9	53,6
Schülerinnen	1 000	5,0	6,1	9,3	17,4	18,7
Berufsbildende Schulen	Anzahl	778	1 824	7 704	9 055	7 828
Schülerinnen	Anzahl	119	319	1 542	2 019	1 744
Lehrerbildende Anstalten ..	Anzahl	237	3 422	3 005	2 960	1 836
Studentinnen	Anzahl	36	1 128	853	1 482	1 005
Einrichtungen für Fern-						
unterricht	Anzahl	.	1 309 ^{a)}	1 650	1 037 ^{b)}	.
weibliche Teilnehmer	Anzahl	.	519 ^{a)}	832	541 ^{b)}	.
Hochschulen	Anzahl	964	2 040	2 899 ^{c)}	.	.
Studentinnen	Anzahl	125	218	.	.	.

a) 1977/78. - b) 1981/82. - c) 1979/80.

Die Schüler-Lehrer-Rate im Grundschulbereich hat sich im Zeitraum 1970/71 bis 1983/84 von 33 : 1 auf etwa 23 : 1 verbessert. Im Bereich der Mittel- und höheren Schulen trat im selben Zeitraum nur eine geringfügige Veränderung ein, die Schüler-Lehrer-Rate lag 1983/84 bei 24 : 1. In verstärktem Maße werden auch weibliche Lehrkräfte ausgebildet. Während im Grundschulbereich ihr Anteil 1983/84 bereits 32 % betrug, lag der Anteil bei den Lehrerinnen an Mittel- und höheren Schulen bei 7 % und bei den Berufsschullehrerinnen bei 9 %.

5.5 Lehrkräfte

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84
Grundschulen	981	3 481	8 122	10 065	9 460
Lehrerinnen	139	565	2 365	2 956	3 015
Mittel- und höhere Schulen ..	937	1 161	1 345	2 832	2 201
Lehrerinnen	88	102	138	.	151
Berufsbildende Schulen	72	187	625	666	684
Lehrerinnen	6	28	.	61	59
Lehrerbildende Anstalten ..	13	181	119	173	133
Dozentinnen	9	.	14	27	16
Einrichtungen für Fern-					
unterricht .....	.	37 ^{a)}	14	18 ^{b)}	.
weibliche Lehrkräfte .....	.	13 ^{a)}	7	7 ^{b)}	.
Hochschulen	58	324	.	.	.

a) 1977/78. - b) 1981/82.

Eine Anzahl Studenten hielt sich zu Studienzwecken im Ausland auf. Bevorzugte Gastländer waren vor allem Saudi-Arabien, die Vereinigten Staaten und Italien.

5.6 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern

Gastland	1979	1980	1981	1982	1983
Saudi-Arabien	220	248	258	248	.
Vereinigte Staaten	220	.	314	.	.
Italien	189	192	.	181	.
Großbritannien und Nord- irland	36	30	57	.	61
Bundesrepublik Deutschland	40	49	.	62	.
Katar	21	.	32	45	43
Ägypten	19	24	17	38	.
Kuwait	41	.	22	15	16
Jugoslawien	4	7	.	10	12
Kanada	4	.	7	10	8
Schweiz	5	.	7	3	6
Belgien	5	14	.	3	5

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land unterschiedlich sein kann - in dem beruflichen Status entsprechende Gruppen gegliedert, von denen einige wichtige nachfolgend erläutert werden: Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen sind die Erwerbspersonen. Familienangehörige, die in einem Betrieb, der von einem Familienmitglied geleitet wird, mithelfen, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu erhalten, werden der Gruppe Mithelfende Familienangehörige zugeordnet.

Wegen der in den meisten Entwicklungsländern verbreiteten erheblichen Unterbeschäftigung sind die Grenzen zwischen Arbeit, Gelegenheitsarbeit, Tätigkeit unbezahlt mithelfender Familienangehöriger und Arbeitslosigkeit fließend. Eine genaue statistische Abgrenzung ist daher in der Regel nicht gegeben. Vergleiche mit Daten aus anderen Ländern, besonders mit denen aus Industrieländern, sind nur bedingt aussagefähig.

Es existieren keine umfassenden Daten über die Erwerbstätigkeit in Somalia. Die hier aufgeführten Angaben über die Zahl der Erwerbspersonen basieren auf Projektionen der Internationalen Arbeitsorganisation/ILO. Statistiken über die Arbeitslosigkeit und zur Unterbeschäftigung sind nicht vorhanden. In den Ausführungen zum Entwicklungsplan 1974/78 weist die Regierung darauf hin, daß infolge der Dürreperioden Arbeitsplätze in der Viehhaltung verloren gingen und für die Nomaden neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden müssen. Die vermehrte Arbeitslosigkeit konnte zeitlich durch die Abwanderung von Arbeitskräften in die Länder des Mittleren Ostens reduziert werden. Da ein Großteil dieser Personen qualifizierte Fachkräfte sind, steigt der Bedarf im Inland an gut ausgebildeten Fachleuten. Nach Schätzungen befanden sich 1976 46 000 somalische Arbeitskräfte im Mittleren Osten, von denen über 65 % in Saudi-Arabien arbeiteten. Im Jahr 1980 waren etwa 70 000 und 1983 rund 120 000 somalische Arbeitskräfte im Ausland tätig.

Die Zahl der Erwerbspersonen wurde 1985 auf 1,6 Mill. geschätzt. Das bedeutet gegenüber 1970 einen Zuwachs von 45 %. Der Anteil der weiblichen Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung liegt mit 21,2 % (1985) sehr niedrig und hat sich seit 1970 geringfügig reduziert.

Die Mehrheit der Erwerbspersonen ist im Bereich der Subsistenzwirtschaft angesiedelt. Nur etwa 10 % sind dem modernen Sektor der Wirtschaft zuzurechnen.

Nach Schätzungen befinden sich etwa 80 % der Erwerbspersonen in der Vieh- und Landwirtschaft, 7 % im Produzierenden Gewerbe und 13 % im Dienstleistungsbereich.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1985
Erwerbspersonen	1 000	1 084	1 240	1 402	1 571
männlich	1 000	762	875	993	1 117
weiblich	1 000	322	365	409	454
Anteil an der Gesamtbevölke- rung	%	38,9	39,1	38,4	37,1
männlich	%	55,3	55,9	55,0	53,3
weiblich	%	22,8	22,8	22,1	21,2

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

In der Altersstruktur der Erwerbspersonen ergaben sich von 1970 bis 1985 in den Pro-
jektionen der ILO nur geringe Verschiebungen. In allen Altersgruppen sanken die Er-
werbsquoten, bei den Jüngeren mehr als bei den Älteren.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970	1975	1980	1985
1 000				
10 - 15	106	114	97	105
15 - 20	180	201	230	208
20 - 25	164	190	218	256
25 - 45	434	503	587	685
45 - 55	113	132	154	179
55 - 65	62	72	84	99
65 und mehr	25	28	33	38
% der Altersgruppe				
10 - 15	28,8	26,2	23,6	21,2
15 - 20	58,6	56,4	54,3	51,9
20 - 25	64,7	64,0	63,1	62,4
25 - 45	69,1	68,7	68,3	67,8
45 - 55	71,2	70,8	70,4	69,8
55 - 65	67,7	66,8	65,9	65,0
65 und mehr	47,6	44,9	42,8	40,6

Die Daten über die Erwerbstätigkeit im modernen Sektor weisen für 1978 aus, daß auf
den Dienstleistungssektor (Handel und Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenwesen,
Banken und Versicherungen sowie öffentliche Verwaltung) 73,7 % der Erwerbstätigen
entfallen. Größter Arbeitgeber ist der öffentliche Sektor mit 57 % der Erwerbstätigen
im modernen Sektor.

6.3 Erwerbstätige nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen 1978 ^{*)}

Wirtschaftsbereich	Insgesamt		Öffentlicher Sektor		Privater Sektor	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	129,2	100,0	73,7	100,0	55,5	100,0
Land- und Forstwirt- schaft, Fischerei	10,9	8,4	10,8	14,6	0,1	0,1
Produzierendes Gewerbe ..	23,0	17,8	13,4	18,2	9,6	17,3
Energie- und Wasser- wirtschaft	2,4	1,9	2,4	3,3	-	-
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,6	0,5	0,2	0,2	0,4	0,8

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

6.3 Erwerbstätige nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen 1978*)

Wirtschaftsbereich	Insgesamt		Öffentlicher Sektor		Privater Sektor	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Verarbeitendes Gewerbe	15,7	12,1	7,1	9,7	8,6	15,4
Baugewerbe	4,3	3,3	3,7	5,0	0,6	1,2
Handel und Gastgewerbe ..	40,9	31,6	5,9	8,0	35,0	63,0
Verkehr und Nachrichtenwesen	12,1	9,3	7,2	9,8	4,9	8,8
Banken und Versicherungen	2,3	1,8	1,2	1,6	1,1	2,0
Öffentliche Verwaltung, kommunale und persönliche Dienstleistungen	40,1	31,0	35,2	47,8	4,8	8,7

*) Nur moderner Sektor. Ohne Militärangehörige.

Arbeiter bildeten mit 34,6 % die größte Gruppe innerhalb der Erwerbstätigen, gefolgt von Angehörigen der Handelsberufe (21,4 %), technischen Fachkräften (14,7 %) und Angehörigen der Dienstleistungsberufe (14,3 %).

6.4 Erwerbstätige nach Sektoren und Berufsgruppen 1978*)

Berufsgruppe	Insgesamt		Öffentlicher Sektor		Privater Sektor	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	129,2	100,0	73,7	100,0	55,5	100,0
darunter:						
Technische Fachkräfte ..	19,0	14,7	18,5	25,1	0,5	0,9
Leitende Tätigkeiten im öffentlichen Dienst und in der Wirtschaft ..	2,7	2,1	2,4	3,3	0,3	0,5
Bürokräfte	12,6	9,8	11,0	14,9	1,7	3,0
Handelsberufe	27,6	21,4	1,0	1,4	26,6	47,9
Dienstleistungsberufe ..	18,4	14,3	8,7	11,8	9,7	17,5
Berufe der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,8	1,4	1,7	2,3	0,1	0,2
Arbeiter	44,7	34,6	28,1	38,1	16,6	30,0
gelernt und angelernt	30,9	23,9	17,0	23,1	13,8	24,9

*) Nur moderner Sektor. Ohne Militärangehörige.

Der Agrarbereich, Ackerbau, Viehwirtschaft und Fischerei umfassend, ist von größter Bedeutung in der Volkswirtschaft Somalias. Über 80 % der Bevölkerung sind in ihrem Lebensunterhalt direkt von der Agrarwirtschaft abhängig.

Von den drei agrarischen Subsektoren ist bei weitem die Viehwirtschaft der bedeutendste, da in diesem Bereich über 60 % der Bevölkerung (zumeist Nomaden) tätig sind, annähernd 50 % des Bruttoinlandsprodukts/BIP und über 80 % der Exporteinnahmen erzielt werden. Der Ackerbau trägt mit jeweils 8 % zum BIP und zu den Exporterlösen bei. Der Fischereibereich ist bisher nur wenig entwickelt (etwa 2 % zum BIP). Die Forstwirtschaft besitzt nur eine sehr geringe Bedeutung in der Agrarwirtschaft.

Von der gesamten Fläche des Landes (63,8 Mill. ha) werden 1,6 % als Ackerland und 45,2 % als Dauerwiesen und -weiden klassifiziert. Gegenwärtig wird nur ein Achtel der potentiell nutzbaren Ackerfläche bebaut. Als Waldfläche werden 8,7 Mill. ha ausgewiesen (13,7 % der Gesamtfläche). Große Teile davon sind jedoch mit Gestrüpp und Busch bestandene Flächen. Die bewässerten Ackerbauflächen befinden sich in erster Linie in den Flußtälern des Dschuba und Schebeli. Durch den geplanten Bau des Bardera-Staudammes im Dschubatal soll stufenweise die Bewässerung und Kultivierung landwirtschaftlicher Nutzflächen von bis zu 200 000 ha ermöglicht werden.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Nutzungsart	1974-76	1979	1981	1983
Ackerland	1 040	1 050	1 050	1 050
Dauerkulturen	15	16	16	16
Dauerwiesen und -weiden 1) ..	28 850	28 850	28 850	28 850
Waldfläche	9 127	8 910	8 810	8 710
Sonstige Fläche	24 734	24 940	25 040	25 140
Bewässerte Fläche	164	165	165	165

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Bei der Volkszählung von 1975 wurde erstmals die Siedlungsart der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen nach den jeweiligen Regionen ermittelt. Die Nomaden waren am häufigsten im Nordwesten, in der Schebeli- und der Dschubaregion vertreten. Eine hohe Konzentration der seßhaften Farmer ergab sich im Schebeligebiet. 1983 wurden 52,5 % der Bevölkerung als Nomaden ausgewiesen, 19,9 % waren seßhafte Bauern und 27,6 % zählten zur nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung.

7.2 Bevölkerung nach der Siedlungsart
1 000

Siedlungsart	1975	1981	1983
Nomaden	2 184	2 461	2 550
Seßhafte Farmer	811	928	969
Nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung ...	727	1 103	1 341

Der Schlepperbestand (Traktoren) hat sich von 910 (1970) auf 1 600 (1983) Einheiten erhöht. Sie werden hauptsächlich auf Staatsfarmen eingesetzt.

Der Verbrauch von stickstoffhaltigem Handelsdünger wurde von 100 t (1979/80) auf 1 800 t Reinnährstoff (1983/84) gesteigert. Im Vergleich zu der gesamten landwirtschaftlichen Anbaufläche ist der Düngerverbrauch noch sehr gering.

7.3 Verbrauch von Handelsdünger^{*)} t Reinnährstoff

Düngerart	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Stickstoffhaltig	1 200	1 300	800	1 800
Phosphathaltig .....	.	.	100	300
Kalihaltig .....	.	.	100	300

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Die landwirtschaftliche Gesamtzeugung hat mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt halten können. Sie lag in den letzten Jahren - bezogen auf die Gesamtbevölkerung - weit unter dem Durchschnitt der Jahre 1974 bis 1976 (Basisjahr des Produktionsindex).

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100

Art des Index	1981	1982	1983	1984	1985
Gesamterzeugung	111	118	112	111	114
je Einwohner	72	73	67	65	65
Nahrungsmittelerzeugung .	111	117	112	111	114
je Einwohner	72	73	67	65	65

Bananen sind - nach Lebewild - Somalias wichtigstes landwirtschaftliches Exportprodukt. Der Anbau wird hauptsächlich von privaten Landwirten betrieben und konzentriert sich auf die Regionen um den Dschubafuß und den Schebelifluß.

Die Produktion von Bananen wies in den siebziger Jahren erhebliche Rückgänge auf. Erst seit 1981 ist wieder ein Aufwärtstrend zu beobachten, obwohl 1984 ein geringeres Ernteergebnis als 1983 erzielt wurde. Der Rückgang der Bananenproduktion gegen Ende der siebziger Jahre spiegelt die nicht mehr kostendeckenden Erzeugerpreise wider. Die 1981 und 1982 erfolgten Abwertungen des So.Sh. führten zu höheren Gewinnmargen bei den Produzenten und waren zusammen mit Verbesserungen im Marketing- und Transportbereich verantwortlich für eine Umkehrung des Trends in der Produktion.

Die wichtigsten Nahrungsmittel in Somalia sind Mais und Sorghum, die fast ausschließlich von kleinen Subsistenzbetrieben angebaut werden. Aufgrund höherer Erzeugerpreise und guter Wetterbedingungen konnte die Produktion in den Jahren 1981 und 1982 gesteigert werden, sank jedoch bei Mais anschließend wieder ab.

Durch die Verbesserung der Anbauflächen und der Inbetriebnahme eines neuen Zuckerverarbeitungskomplexes im Dschubagebiet steigerte sich die Zuckerrohrproduktion von 265 000 t (1979) auf 420 000 t (1980). Aufgrund von Überschwemmungen kam es 1981 zu

einem leichten Produktionsrückgang, der aber 1982 wieder ausgeglichen werden konnte. 1984 wurden rd. 0,5 Mill. t geerntet.

Der Baumwollanbau konzentriert sich auf Unter-Dschuba, Zentral-Dschuba und Benadir und wird von privaten und staatlichen Farmen betrieben. Die gesamte Baumwollproduktion wird von einer staatlichen Textilgesellschaft aufgekauft und verarbeitet.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Weizen	1	1	1	1	1
Reis	17	8	20	3	3
Mais	111	157	150	120	120
Sorghum	136	207	235	235	235 ^{a)}
Süßkartoffeln	3	4	4	4	4
Maniok	32	33	34	35	36
Bohnen, trocken	5	3	6	21	20
Erdnüsse in Schalen	3	1	3	3	4
Sesamsamen	38	27	57	60	45
Baumwollsaamen	3	3	3	3	2
Kokosnüsse	1	1	1	1	1
Datteln .....	.	9	9	9	9
Zuckerrohr	420	378	483	450	500
Apfelsinen .....	.	8	8	8	8
Zitronen .....	.	2	2	2	2
Pampelmusen .....	.	8	8	8	8
Mangos	1	1	1	1	1
Bananen	60	59	79	99	80
Rohbaumwolle, entkornt ....	.	1	1	1	1

a) 1985: 300 000 t.

Verbesserte Anbaumethoden und besseres Saatgut führten bei Mais zeitweilig zu einer Erhöhung der Hektarerträge. Auch bei anderen Anbauprodukten wurden in den ersten achtziger Jahren vielfach größere Erträge erzielt, eine Entwicklung, die sich 1983 und 1984 nicht generell fortsetzte.

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse dt/ha

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Weizen	3,4	2,9	3,4	3,6	3,6
Reis .....	.	24,8	28,6	23,3	23,1
Mais	9,7	9,8	10,0	9,2	9,2 ^{a)}
Sorghum	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Süßkartoffeln	100	100	100	100	100
Maniok	110	110	110	109	109
Bohnen, trocken	3,3	3,3	3,3	3,5	3,3
Erdnüsse in Schalen .....	.	8,0	8,7	6,5	8,8
Sesamsamen .....	.	.	3,4	3,5	3,0
Zuckerrohr .....	.	461	568	450	510

a) 1985: 6,0 dt/ha.

Die Viehwirtschaft ist der wichtigste Wirtschaftszweig Somalias. Nach Schätzungen sind mehr als die Hälfte der Bevölkerung als Nomaden von der Weidewirtschaft abhängig. Die Herden der Nomaden bestehen fast immer aus verschiedenen Tierarten, wenn

auch regional in unterschiedlicher Zusammensetzung. Im Norden werden vor allem Kamele, Ziegen und Schafe gehalten, in der Zentral- und Südregion kommen verstärkt Rinder hinzu, und diese überwiegen schließlich in den Tälern des Dschuba und Schebeli. Hier, wie im Gebiet zwischen beiden Flüssen sowie auch teilweise im Norden Somalias, wird die Viehhaltung auch von der seßhaften Bevölkerung zusammen mit dem Ackerbau betrieben. Schließlich existiert eine städtische Viehhaltung (in Mogadischu, Hargeisa, Kisimajo), die (neben der Milchgewinnung für Subsistenzzwecke) der öffentlichen Versorgung dient.

Rinder werden vor allem zum Verkauf als Lebendvieh und zur Milcherzeugung gehalten. Schafe und Ziegen werden hauptsächlich zur Fleischversorgung der Halter gezüchtet. Kamele werden als Lasttiere und für die Milcherzeugung gehalten.

Der Viehbestand hat sich in den vergangenen Jahren kaum erhöht. Bei vielen Tierarten sind sogar rückläufige Bestandszahlen ausgewiesen.

7.7 Viehbestand
1 000

Viehart	1980	1981	1982	1983	1984
Pferde	1	1	1	1	1
Maultiere	22	22	22	22	23
Esel	23	24	24	24	24
Rinder	3 900	3 950	4 000	3 800	3 600
Milchkühe	450	454	460	400	400
Kamele	5 500	5 550	5 600	5 650	5 700
Schweine	9	9	10	10	10
Schafe	10 100	10 200	10 300	10 000	9 700
Ziegen	16 300	16 500	16 700	16 200	15 700
Hühner	2 900	3 000	3 000	3 000	3 000

Die Zahl der Schlachtungen war in den letzten Jahren leicht rückläufig. Die Produktivität der Herden wird sowohl bei Fleisch als auch bei Milch als gering angesehen. Die vorhandenen Rinderrassen stammen alle vom ostafrikanischen Zebu-Rind ab, das zwar widerstandsfähig ist, u. a. auch gegen die Tsetse-Fliege, aber nur wenig Ertrag erbringt. Das Lebendgewicht schlachtreifer Rinder steigt von Norden nach Süden an und schwankt bei weiblichen Tieren zwischen 250 und 285 kg, bei männlichen zwischen 300 und 350 kg. Die jährliche Milchabgabe wird pro Kuh auf 140 bis 150 l geschätzt. Das Schlacht- bzw. Exportgewicht von Schafen liegt zwischen 26 und 30 kg. Die Milchabgabe wird bei den Schafen, wie auch bei den Ziegen, auf 50 bis 80 l pro weiblichem Tier im Jahr beziffert.

7.8 Schlachtungen
1 000

Schlachtviehart	1980	1981	1982	1983	1984
Rinder und Kälber	410	418	420	400	380
Schweine	5	6	6	6	6
Schafe und Lämmer	940	950	960	950	940
Ziegen	4 080	4 125	4 175	4 100	4 000

7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Rind- und Kalbfleisch	45	46	46	44	42
Hammel- und Lammfleisch	12	12	12	12	12
Ziegenfleisch	53	54	54	53	52
Geflügelfleisch	3	3	3	3	3
Kuhmilch	158	159	161	140	140
Schafmilch	97	98	98	99	100 a)
Ziegenmilch	284	286	288	290	290 b)
Hühnerfleisch	2,3	2,4	2,5	2,6	2,6
Rinderhäute, frisch	8,2	8,4	8,4	8,0	7,6
Schaffelle, frisch	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4
Ziegenfelle, frisch	8,2	8,4	8,4	8,3	8,0

a) 1985: 100 000 t. - b) 1985: 290 000 t.

Die Bedeutung der Forstwirtschaft besteht vornehmlich in der Rolle als Lieferant von Brennholz für die Haushalte und als Baumaterialienlieferant für den Hausbau des überwiegenden Teils der Bevölkerung. Der Sektor trägt ebenfalls zu den Exporterlösen bei. Die ausgewiesenen Waldflächen bestehen größtenteils aus Gestrüpp und Buschwerk. Forstgebiete im eigentlichen Sinne sind auf höher gelegenen Gebieten der nördlichen Gebirgskette entlang des Dschubafusses und vereinzelt im Südosten anzutreffen. Die wichtigsten einheimischen Baumarten sind im Nordosten *Boswellia*, aus der Weihrauch erzeugt wird, *Commiphora* (Ausgangsstoff für Myrrhe), im Südwesten und in der Zentralregion *Cordeauxia edulis* (Produzent von Yicib-Nüssen).

Die geschätzten Flächen nach den wichtigsten Bewuchsarten teilen sich wie folgt auf: Wacholderwälder 40 000 ha, Flußwälder 60 000 ha, Savannenforste 25 Mill. ha, Gestrüpp- und Buschflächen 6,197 Mill. ha, Versuchspflanzungen und Grüngürtel 3 000 ha.

Die wichtigsten Forstprodukte sind Brennholz, das hauptsächlich für Kochzwecke in ländlichen Gegenden verwandt wird, Holz für Holzkohle, zur Verwendung beim Kochen in städtischen Gebieten sowie Rundhölzer zum Bau von Häusern und Hütten. Weihrauch, Myrrhe und Gummi arabicum sind für den Export sowie Nüsse, Samen und medizinische Pflanzen für den lokalen Markt und den Export bestimmt.

Der Holzeinschlag hat sich in den letzten Jahren stetig erhöht. Die Erhöhung ging fast ausschließlich auf eine Ausweitung der Holzkohleproduktion zurück.

7.10 Holzeinschlag

1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1982	1983	1984
Insgesamt	4 848	5 023	5 168
Nutzholz	71	72	74
Brennholz und Holz für Holzkohle	4 777	4 951	5 094

Mit einer Küstenlänge von mehr als 3 300 km, von der über 1 300 km die südliche Küste am Golf von Aden und 2 000 km die Küste am Indischen Ozean bilden, besitzt Somalia ein hohes Fischfangpotential. Das Hauptfanggebiet befindet sich an der nördlichen Ostküste zwischen Asir und Hafun.

Die Fischerei wird noch weitgehend in traditioneller, handwerklicher Form betrieben. Die Küstenfischerei, die mit kleinen Booten und Kanus (Baden und Houris) betrieben wird, ist wegen des Monsuns auf die Zeit von Oktober bis März beschränkt. Die Hochseefischerei wurde kommerziell 1974 durch die Gründung eines Joint-Venture mit der UdSSR aufgenommen. Nach Auflösung dieses Unternehmens im Jahr 1977 ist die somalische Regierung bemüht, die eigene Fischfangflotte auszubauen. Die Gesamttonnage hat sich von 1975 bis 1984 nahezu verachtfacht, da in der Großenklasse 500 bis 999 BRT einige Boote hinzugekommen waren. Die somalische Fischfangflotte setzt sich aus Gefriertrawlern und Heck- und Garnelentrawlern zusammen.

7.11 Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen^{*)}

Größe von ... bis ... BRT	1975	1980	1982	1983	1984
Schiffe	1	9	13	14	14
100 - 499	-	9	9	9	9
500 - 999	1	-	4	5	5
Tonnage	654	1 089	4 251	5 188	5 188
100 - 499	-	1 089	1 089	1 089	1 089
500 - 999	654	-	3 162	4 099	4 099

^{*)} Stand: 1. Juli.

Das jährliche Fangpotential der Fischerei wird auf 200 000 t geschätzt. Derzeit werden über 15 000 t gefangen. Nach Schätzungen beläuft sich die tatsächliche Fangmenge auf über 30 000 t, da in den offiziellen Angaben der Subsistenzbereich nicht erfaßt wird. Die Fischvorkommen umfassen u. a. Haie, Thunfische, Rochen, Sardinen, Hummer und Garnelen. Die wichtigsten Fischereihäfen sind Moadischu, Berbera und Kisimajo.

7.12 Fangmengen der Fischerei
Tonnen

Art des Fanges	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	10 984	14 330	14 993	14 800	15 500
Seefische	10 148	12 530	13 193	12 900	13 500
Krustentiere	836	1 800	1 800	1 900	2 000

Um den traditionellen Fischfang wieder zu beleben, wurden in den vergangenen Jahren in verstärktem Maße Fischereigenossenschaften gegründet. Die Fangmengen in diesem Bereich stiegen von 1979 bis 1983 um mehr als 50 %.

7.13 Fangmengen der Fischereigenossenschaften
Tonnen

Art des Fanges	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	2 726	2 684	8 252	2 554	4 227
Hummer	36	37	71	98	123

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Somalia 1986

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, trug 1982 11,2 % zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts (zu Faktorkosten) bei.

Die Industrialisierung des Landes befindet sich noch im Anfangsstadium. Das produzierende Gewerbe beschränkt sich auf die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte und die Herstellung von Konsumgütern. Die Regierung verfolgt im Industriesektor eine Politik der Importsubstituierung. Daten und Informationen über das Produzierende Gewerbe sind nur sehr begrenzt verfügbar und unvollständig. Die Versorgung mit elektrischer Energie basiert zum größten Teil auf Dieselgeneratoren. Erzeugung und Verteilung erfolgen durch eine staatliche Behörde. Die Kosten der Versorgung sind im Vergleich mit den Nachbarländern wegen der Transportbelastung des Rohstoffs (importiertes Rohöl) und des noch mangelhaften Verteilernetzes hoch. Im Rahmen eines geplanten Staudammes im Dschuba-Tal bei Bardera soll ab Mitte der achtziger Jahre ein Wasserkraftwerk mit einer voraussichtlichen Kapazität von 100 MW entstehen. Das Projekt stößt jedoch auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten.

8.1 Betriebe und Beschäftigte der Energie- und Wasserwirtschaft

Gegenstand der Nachweisung	1975	1976	1977	1978	1979
Betriebe	12	10	15	15	15
Beschäftigte	915	1 027	1 333	1 506	1 459

Durch den Ausbau der Wärmekraftwerke konnte von 1975 bis 1983 die installierte Leistung auf annähernd das Vierfache gesteigert werden. Die Elektrizitätserzeugung stieg im selben Zeitraum auf etwa das Dreifache, ebenso der Verbrauch.

8.2 Ausgewählte Daten der Energiewirtschaft

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	10,3	34,5	34,5	34,5	40,5
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	31,7	59,8	69,1	75,7	91,9
Elektrizitätsverbrauch	Mill. kWh	23,7	58,8	61,8	62,6	74,7
Beleuchtung	Mill. kWh	19,7	47,6	42,3	43,5	66,7
Industrie	Mill. kWh	4,0	11,2	19,5	19,1	7,9

Mineralische Bodenschätze konnten in abbauwürdiger Qualität und Mächtigkeit kaum erschlossen werden. Die Eisenerzvorkommen bei Bur Galan werden auf 300 Mill. t geschätzt. Abbauwürdig sind Vorkommen an Gips, Anhydrit, Sulfaten, Titanerz, Feldspat und Glimmer. Bei Mogadischu wird Salz aus Meerwasser gewonnen. Die Prospektierungen nach Erdöl haben bisher keinen Erfolg gehabt.

Die Mehrheit der Betriebe im Produzierenden Gewerbe ist im Ernährungsgewerbe und der Leder- und Textilverarbeitung angesiedelt. Der von 1975 bis 1979 zu verzeichnende zahlenmäßige Rückgang der Betriebe fand in erster Linie im Bereich der Verarbeitung von Steinen und Erden, der Chemischen Industrie und der Leder- und Textilverarbeitung statt.

Die bedeutendsten importsubstituierenden Unternehmen sind die SOMALTEX, ein Textilunternehmen, und die Societa Nazionale Agricola Industriale (SNAI), die Zucker bei Djoher herstellt (Kapazität 40 000 t p.a.). Eine weitere Zuckerraffinerie, bei Gelib, wurde 1980 in Betrieb genommen und verfügt über eine Kapazität von 70 000 t p.a. Die einzige Erdölraffinerie des Landes, ein Joint-Venture-Unternehmen mit dem Irak, nahm 1979 seine Produktion auf. Weitere importsubstituierende Unternehmen verarbeiten Getreide und sind im Bereich der Herstellung von Speiseöl, Zigaretten, Streichhölzern, Verpackungsmaterial, Leder- und Schuhwaren, pharmazeutischen Produkten, Waschmitteln und elektrischen Ausrüstungsgegenständen tätig. Die wichtigsten Exportindustrien sind Unternehmen zur Fleisch- und Fischverarbeitung.

8.3 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen *)

Wirtschaftszweig	1975	1976	1977	1978	1979
Insgesamt	287	255	257	262	243
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	75	68	68	77	76
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe, Herstellung von Schuhen	76	74	75	70	64
Herstellung von Möbeln	34	25	28	36	28
Druckerei, Vervielfältigung ..	1	1	1	1	1
Chemische Industrie	10	9	7	6	6
Verarbeitung von Steinen und Erden	58	40	45	33	28
Metallerzeugung und -bearbeitung	9	10	8	14	16

*) Mit fünf und mehr Beschäftigten.

Die Mehrheit der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe ist im Ernährungsbereich tätig (1979: 41 %), gefolgt von der Leder- und Textilverarbeitung (27 %) und dem Druckereigewerbe (9 %). Während es im Ernährungsgewerbe parallel bei der Reduzierung der Betriebe auch zu einer Verringerung der Beschäftigten kam, erfolgte in der Chemischen Industrie eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl.

8.4 Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen *)

Wirtschaftszweig	1975	1976	1977	1978	1979
Insgesamt	10 530	10 506	10 991	10 976	11 404
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	5 277	4 683	4 696	4 648	4 741
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe, Herstellung von Schuhen	2 043	2 338	2 883	2 707	3 026
Herstellung von Möbeln	466	407	327	464	500
Druckerei, Vervielfältigung ..	677	822	800	928	1 042
Chemische Industrie	169	233	194	207	321
Verarbeitung von Steinen und Erden	651	835	948	750	506
Metallerzeugung und -bearbeitung	156	262	.	273	303

*) In Betrieben mit fünf und mehr Beschäftigten.

Die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe ist seit einer Reihe von Jahren in vielen Bereichen rückläufig oder sehr unausgeglichen. Die angestrebte Selbstversorgung mit Gütern des Grundbedarfs konnte bisher noch nicht verwirklicht werden.

8.5 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Kartonagen	1 000 t	5,2	3,2	3,3	3,5	6,8
Textilien	Mill. Yd ¹⁾	9,9	13,1	10,1	11,1	6,8
Mehl und Teigwaren	1 000 t	5,8	7,5	5,9	3,1	10,6
Zucker	1 000 t	21,1	29,1	26,8	34,1	30,9
Obst- und Gemüsekonserven	1 000 t	1,0	0,4	0,7	1,1	.
Butter	t	1 530	1 575	1 589	1 619	1 400 ^{a)}
Fleischkonserven	Mill. Dosen	1,5	0,8	0,7	1,6	0,5
Fischkonserven	1 000 t	.	0,2	0,8	0,6	0,0
Fisch, getrocknet, gesalzen oder geräuchert	t	1 027	640	520	900	950

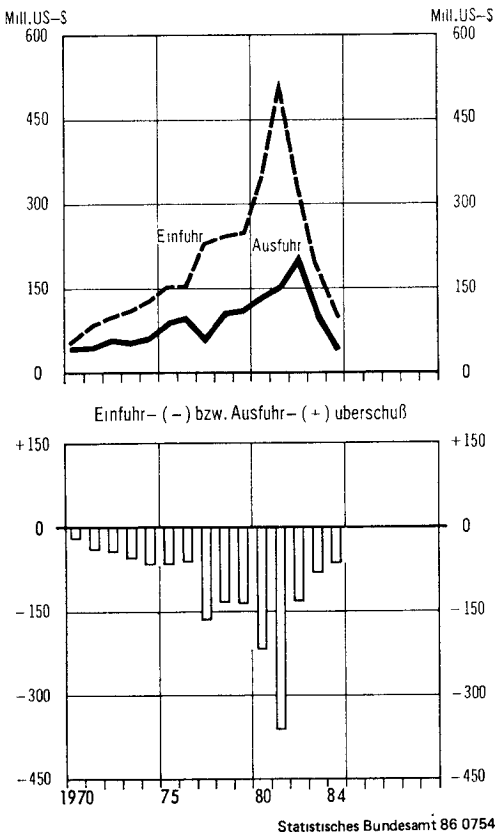
1) 1 Yard (Yd) = 0,9144 m.

a) 1984: 1 400 t.

Informationen über den Außenhandel Somalias liefern die somalische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik und die Partnerstatistiken geben Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Somalias zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Somalia. Die Daten der somalischen bzw. der Partnerstatistiken und der deutschen Statistik für den deutsch-somalischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der somalischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel sowie auch Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschließlich aller Wiederausfuhren).

AUSSENHANDEL SOMALIAS Nationale Statistik



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Somalia als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Das Außenhandelsvolumen Somalias stieg 1981 - nach einer Zunahme zwischen 1979 und 1981 um 86 % - auf einen Höchstwert von 664 Mill. US-\$ an, schrumpfte in den folgenden Jahren jedoch drastisch. 1984 erreichte der Außenhandelswert mit 154 Mill. US-\$ nur noch knapp ein Viertel des Ergebnisses von 1981. Auf der Basis der Landeswährung betrachtet ergeben sich gelegentlich Abweichungen zu der Entwicklung in US-\$, was auf die veränderlichen Kursrelationen (u.a. wurde die Landeswährung 1981 und 1982 abgewertet) zurückzuführen ist.

Die Importwerte, die bis 1981 aufgrund einer verstärkten Investitionstätigkeit stetig anstiegen, zeigten in den Jahren danach eine deutlich rückläufige Tendenz. Auch bei den Exportwerten war 1983 und 1984 eine erhebliche Abnahme zu beobachten (zusammen 77 %), die in erster Linie aus den - als Folge des von Saudi-Arabien verhängten Viehembargos - erheblich zurückgegangenen Viehexporten resultierte.

Die Handelsbilanz ist seit Jahren defizitär; der Importüberschuß erreichte 1984 - nach Rückgängen in den Jahren nach 1981 - mit 64 Mill. US-\$ den niedrigsten Wert des Beobachtungszeitraumes (Höchststand 1981 mit 360 Mill. US-\$).

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr	246	348	512	330	186	109
Ausfuhr	112	133	152	199	104	45
Einfuhrüberschuß	134	215	360	131	82	64
Mill. So.Sh.						
Einfuhr	1 546	2 191	3 222	3 549	2 831	2 192
Ausfuhr	704	835	960	2 143	1 584	893
Einfuhrüberschuß	842	1 356	2 262	1 406	1 247	1 299

Die Importe Somalias unterliegen einem Staatsmonopol; es sind jedoch in den letzten Jahren Änderungen eingetreten, die eine Liberalisierung der Wirtschaft zum Ziel haben.

Der 1983 gegenüber dem Vorjahr verzeichnete erhebliche Rückgang der Einfuhrwerte setzte sich 1984 weiter fort. Mit 109 Mill. US-\$ lag der Wert der Importe um 40 % unter dem des Vorjahres. Der Grund für diese Entwicklung lag hauptsächlich in der erheblichen Devisenknappheit des Landes.

Wichtigste Einfuhrgüter waren 1983 Erdöl (31 %), Maschinen und Fahrzeuge (15 %) sowie Nahrungsmittel, die trotz erheblicher - hier nicht erfaßter Nahrungsmittelhilfen - mit 16 % am Gesamtimport beteiligt waren.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Lebende Tiere u. Nahrungsmittel ..	39,6	34,7	29,8	82,8	92,5	130,9
Molkereierzeugnisse und Eier ...	3,8	10,5	8,7	9,1	5,7	10,6
Getreide und Getreideerzeugnisse	30,4	4,9	11,6	60,6	68,4	113,3
Anderer Rüben- und Rohrzucker, roh	0,1	12,1	1,6	4,5	12,1	4,0

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Somalia 1986

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Getränke und Tabak	3,2	10,2	12,3	6,1	3,6	14,9
Tabak und Tabakwaren	2,6	8,5	11,5	5,1	3,0	11,8
Rohstoffe	10,2	10,0	18,3	15,1	32,8	24,2
Pflanzen usw. für Riechstoffe usw.	5,5	5,2	11,5	10,7	30,4	23,8
Mineralische Brennstoffe	9,9	16,0	13,5	2,6	11,2	.
Erdöldestillationserzeugnisse ...	9,8	16,0	12,5	2,4	9,1	.
Tierische u. pflanzliche Fette und Öle	8,2	5,1	4,1	24,1	7,9	.
Andere fette pflanzliche Öle	8,2	3,9	0,2	18,5	6,8	.
Chemische Erzeugnisse	15,2	11,8	21,0	16,2	10,6	.
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	7,5	3,2	5,6	6,0	3,6	.
Bearbeitete Waren	48,6	48,2	47,6	55,5	82,6	.
Papier, Pappe und Waren daraus ..	8,2	2,4	3,8	4,3	20,4	.
Garne, Gewebe, Textilwaren usw. .	8,3	10,8	10,7	9,0	15,5	.
Zement, auch gefärbt	4,8	3,6	2,2	15,2	20,2	.
Eisen und Stahl	8,5	4,2	6,4	11,4	7,5	.
Metallwaren	5,4	17,9	11,5	6,8	7,5	.
Maschinen und Fahrzeuge	81,1	74,8	80,8	122,7	255,9	.
Nichtelektrische Maschinen	31,2	17,9	22,0	20,5	41,0	.
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	18,8	9,5	10,5	26,1	101,1	.
Kraftfahrzeuge	27,8	44,8	47,1	73,3	113,1	.
Sonstige bearbeitete Waren	9,5	28,8	16,7	21,8	12,3	.
Bekleidung	3,5	6,5	5,1	5,2	2,2	.
Schuhe	0,4	2,1	2,0	2,5	3,9	.
Feinmechanische, optische Erzeugnisse, Uhren	1,7	11,0	1,8	4,5	1,1	.

Weiterhin wichtigstes Exportprodukt und damit Hauptdevisenbringer des Landes war 1983 Lebendvieh, das 75 % der Gesamtausfuhrerlöse erbrachte. Weitere wichtige Ausfuhrprodukte waren Bananen, Myrrhe, Fisch und Fischprodukte, Häute und Felle sowie Erdölprodukte.

Das 1983 von Saudi-Arabien verhängte Importembargo auf afrikanisches Lebendvieh, insbesondere auf Rinder, hatte einen starken Exportrückgang zur Folge. Die somalischen Ausfuhrwerte bei Lebendvieh erreichten 1983 nur noch rd. 40 % des Vorjahres. Der 1984 weiter anhaltende Rückgang der Viehexporte soll durch neue Lieferverträge mit anderen Ländern, u. a. mit Ägypten, ausgeglichen werden.

Die Exporterlöse für Myrrhe konnten 1983 aufgrund von Produktionssteigerungen deutlich erhöht werden.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Lebende Tiere u. Nahrungsmittel ..	102,8	98,8	114,9	148,2	.	91,8
Lebende Tiere	93,5	88,2	101,6	136,4	191,1	76,3
Fisch und Fischwaren	0,4	0,6	0,4	2,5	.	.
Bananen, frisch	8,6	8,6	10,9	9,0	.	15,5
Rohstoffe	2,3	10,4	10,3	2,9	1,6	1,5
Häute und Felle, roh	1,9	8,4	6,7	1,2	0,4	0,2
Erdöldestillationserzeugnisse	0,3	1,3	6,4	0,3	.	.

Wichtigster Handelspartner Somalias war 1984 - nach den auf Partnerangaben beruhenden Daten - die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaft/EG.

Bei den von Somalia importierten Waren kam der größte Teil aus den EG-Ländern. Wichtigste Lieferländer innerhalb dieser Ländergruppe waren Italien, die Bundesrepublik Deutschland sowie Großbritannien und Nordirland. Wichtigste außereuropäische Lieferländer waren die Vereinigten Staaten, die ihren Anteil an der somalischen Gesamteinfuhr in den letzten Jahren erheblich steigerten, und Saudi-Arabien als bedeutendster Erdöllieferant. Die Einfuhren aus den Staatshandelsländern waren gering.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern^{*)}

Mill. US-\$

Herstellungsland	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾
EG-Länder	152,5	198,6	335,9	242,9	214,5	173,2
Bundesrepublik Deutschland	17,8	16,5	68,5	34,1	25,7	21,5
Italien	84,1	120,2	104,3	160,6	118,5	88,1
Großbritannien und Nordirland	33,0	27,3	148,6	23,5	31,3	20,4
Frankreich	4,1	26,0	7,2	7,8	9,9	19,7
Belgien und Luxemburg	0,5	0,5	0,1	5,8	15,3	9,3
Vereinigte Staaten	3,0	32,1	22,2	51,3	50,5	83,8
Saudi-Arabien.....	13,2	19,1	25,8	72,4	57,9	52,1
Bahrain .....	.	.	22,2	2,3	15,8	15,8
Thailand	0,2	3,1	6,4	15,2	4,7	12,0
Dschibuti	13,5	15,3	15,1	13,7	13,7	13,7
Volksrepublik China	5,1	7,4	6,6	21,1	9,7	11,0
Japan	2,1	4,6	9,3	3,5	12,8	6,1

^{*)} 1982 - 1984 Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen).

1) Die Addition der Partnerangaben (IMF) übersteigt die von den Vereinten Nationen angegebene Gesamtzahl (nationale Angaben).

Wichtigster Abnehmer somalischer Produkte war auch 1984 - trotz eines erheblichen Rückganges der Ausfuhrwerte aufgrund des verfügbaren Viehimportembargos - Saudi-Arabien, das mit knapp 60 % an der somalischen Gesamtausfuhr beteiligt war. In weitem Abstand folgten die Arabische Volksrepublik Jemen und die EG-Länder, deren Anteil an den somalischen Exporten gegenüber dem Vorjahr jedoch deutlich zurückging (von 16 % auf 9 %). Hauptabnehmer unter den EG-Ländern war wiederum Italien, das in der Hauptsache Bananen aus Somalia einfuhrte (EG-Anteil 63 %).

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern^{*)}

Mill. US-\$

Verbrauchsland	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾
EG-Länder	15,6	20,1	9,5	22,6	25,7	11,2
Bundesrepublik Deutschland	0,7	1,8	0,2	0,7	0,6	0,5
Italien	13,6	17,1	9,2	19,3	23,0	7,1
Großbritannien und Nordirland	0,1	0,2	0,0	1,4	0,9	1,8
Frankreich	0,7	0,5	0,0	0,6	0,4	1,1

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Somalia 1986

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern *)
Mill. US-\$

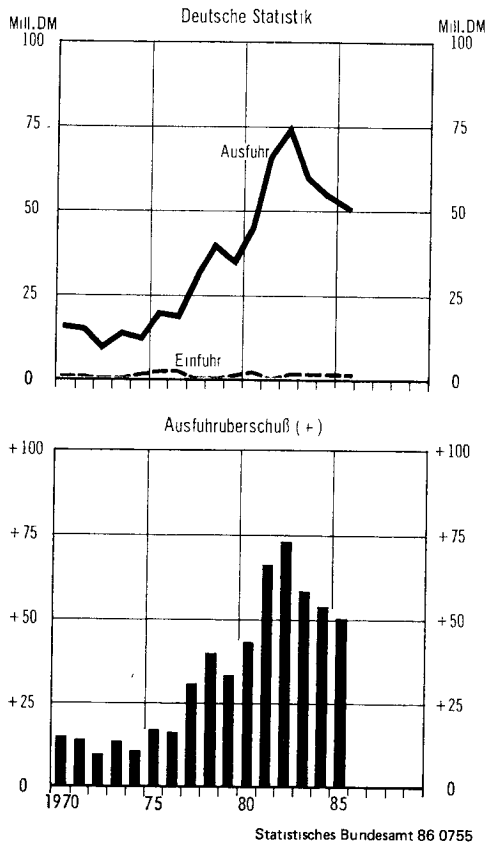
Verbrauchsland	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾
Saudi-Arabien	81,2	92,7	127,8	94,5	80,8	72,7
Arabische Volksrepublik Jemen	0,1	3,1	1,9	14,2	14,2	14,2
Volksrepublik China	1,0	0,7	.	2,9	4,2	6,6
Vereinigte Arabische Emirate	5,4	7,1	3,9	2,0	6,4	5,7
Iran	0,0	.	.	5,6	5,0	4,5

*) 1982 - 1984 Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen). Countries of last consignment.

1) Die Addition der Partnerangaben (IMF) übersteigt die von den Vereinten Nationen angegebene Gesamtzahl (nationale Angaben).

Der Gesamtwert des deutsch-somalischen Warenaustauschs betrug 1985 54 Mill. DM. Die Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland aus Somalia waren dabei - wie in den Vorjahren - mit 2 Mill. DM äußerst gering. Die deutschen Ausfuhren nach Somalia gingen von 1983 bis 1985 um 13 % auf einen Wert von 52 Mill. DM zurück. Die saldierten Ein- und Ausfuhrwerte weisen im Beobachtungszeitraum durchweg positive Bilanzen auf, d.h. es wurden auf deutscher Seite stets Ausfuhrüberschüsse erwirtschaftet. 1985 betrug der Exportüberschuß 50 Mill. DM (höchster Wert 1982 73 Mill. DM). Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Somalia 1985 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 133., bei der Einfuhr auf dem 158., bei der Ausfuhr auf dem 114. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT SOMALIA



9.6 Entwicklung des deutsch-somalischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr (Somalia als Herstellungsland)	1	0	1	1	1	1
Ausfuhr (Somalia als Verbrauchsland)	25	29	31	24	20	18
Ausfuhrüberschuß	24	29	30	23	19	17

Mill. DM						
Einfuhr (Somalia als Herstellungsland)	2	0	2	2	2	2
Ausfuhr (Somalia als Verbrauchsland)	46	66	75	60	55	52
Ausfuhrüberschuß	43	66	73	58	54	50

Die Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland aus Somalia beschränkten sich 1985 auf Gemüse und Früchte (hauptsächlich Bananen) sowie auf Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Somalia nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	22	57	0	1	249	686
Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1)	58	144	296	880	182	527
Kork- und Holzwaren (ausgenommen Möbel)	-	-	-	-	11	31

1) Anderweitig nicht genannt.

Die deutschen Exporte nach Somalia bestanden 1985 im wesentlichen aus Straßenfahrzeugen und anderen Beförderungsmitteln (24 %), Maschinen (19 %) sowie Getreide und Getreideerzeugnissen (12 %). Deutliche Zuwächse der Exportwerte wurden 1985 gegenüber dem Vorjahr vor allem bei Beförderungsmitteln und Arbeitsmaschinen registriert, während u.a. bei Nahrungsmitteln (Molkereierzeugnisse und Eier sowie Getreide und Getreideerzeugnisse) starke Abnahmen verzeichnet wurden.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Somalia nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Molkereierzeugnisse und Eier	1 774	4 263	1 851	5 249	572	1 723
Getreide und Getreideerzeugnisse .	2 233	5 995	3 691	10 556	2 233	6 403
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	552	1 461	464	1 271	453	1 306
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) .	718	1 850	254	707	372	1 081
Eisen und Stahl	185	470	442	1 326	554	1 640
Metallwaren, a.n.g. 1)	599	1 492	545	1 540	551	1 649
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	1 890	4 666	1 291	3 743	2 423	6 706
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	1 155	2 850	1 056	3 053	617	1 830
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	212	559	733	2 074	406	1 195
Straßenfahrzeuge	3 185	8 195	2 230	6 230	1 964	5 450
Andere Beförderungsmittel	1 582	4 080	128	330	2 221	6 878

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Transport- und Nachrichteninfrastruktur ist in Somalia noch unzureichend entwickelt. Das Transportwesen stützt sich in erster Linie auf den Straßenverkehr, wobei das vorhandene Straßennetz von über 25 000 km, bezogen auf die Gesamtfläche des Landes von über 637 000 km², noch erhebliche Lücken aufweist. Der Umschlag der Außenhandels Güter erfolgt hauptsächlich in vier Häfen des Landes, von denen drei über Tiefwasserhafenbecken verfügen. Trotz einer 3 300 km langen Küste wird nur in geringem Maße Küstenschifffahrt betrieben. Der Luftverkehr stellt aufgrund der großen Entfernungen in Somalia nach dem Straßenverkehr das wichtigste Transportmittel dar. Insgesamt werden derzeit zehn Regionalzentren angeflogen, von denen aber nur Mogadischu, Hargeisa und Kisimajo über asphaltierte Landebahnen verfügen. Eisenbahnstrecken bestehen nicht. Die einzige Eisenbahnlinie zwischen Mogadischu und Adala wurde bereits vor der Unabhängigkeit des Landes abgebaut.

Der Straßenverkehr ist der wichtigste Träger des Binnentransports. Es bestehen vier Hauptverbindungsstraßen, die zum Teil noch im Bau sind: die Mogadischu-Bajdoa-Straße (ca. 265 km), die Mogadischu-Kisimajo-Straße (ca. 500 km), die Mogadischu-Belet Uen-Burao-Berbera-Straße (ca. 1 500 km) und die Berbera-Hargeisa-Borama-Straße (271 km). Das Rückgrat des somalischen Straßennetzes stellt die nördliche Verbindungsstrecke von Mogadischu bis Dschibuti via Belet Uen, Garoe, Burao und Hargeisa (2 002 km) und die südliche Verbindung von Mogadischu via Afgoi, Gelib und Kisimajo bis nach Liboi an der kenianischen Grenze dar.

Etwa 10 % der Straßen sind asphaltiert. Über die Länge der Zufahrtsstraßen in ländlichen Gebieten, die in erster Linie der landwirtschaftlichen Erschließung des Landes dienen, sind nur geringe Informationen vorhanden. Für 1982 wurde die Gesamtlänge dieser Straßenkategorie auf 12 000 km geschätzt (1978: 10 280 km). Infolge der nur geringen Aufwendungen für die Instandhaltung besitzt das Straßennetz Somalias nur ein niedriges Qualitätsniveau.

10.1 Straßenlänge nach Straßenarten
1 000 km

Straßenart	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	16,4	17,6	19,6	25,2	25,3
asphaltierte Straßen	0,9	1,4	2,5	2,5	2,5
nicht asphaltierte Straßen ...	15,5	16,2	17,1	22,8	22,9
1. Kategorie	3,8	4,5	2,7	0,6	0,6
2. Kategorie	2,5	2,4	2,5	10,2	10,2
sonstige Straßen	9,3	9,3	12,0	12,0	12,1

Trotz vielfach gestiegener Zulassungszahlen in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre ist die Motorisierung noch gering. Die Zahl der Personenkraftwagen stieg von 4 200 (1975) auf rund 5 000 (Anfang 1981). Ein großer Teil der Pkw findet als Taxi eine Verwendung im Personenverkehr in Mogadischu. Die Kraftfahrzeugdichte (Pkw je 1 000 Einwohner) stagniert seit vielen Jahren.

10.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1975	1977	1978	1979	1981 ¹⁾
Personenkraftwagen	4 200	4 237	4 213	4 291	5 000
Pkw je 1 000 Einwohner	1,3	1,1	1,0	1,0	1,1
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen	5 317	5 730	5 517	5 665	7 000

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: 1. Januar.

Trotz vermehrter Neuzulassungen bei Lkw und Bussen ergab sich erst ab 1979 eine gewisse Bestandserhöhung, da in den vorausgegangenen Jahren die Zahl der Abmeldungen die der Neuzulassungen nahezu ausglich.

10.3 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1975	1976	1977	1978	1979
Personenkraftwagen	200	250	200	400	500
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen	700	350	600	360	700

Träger der nationalen Handelsflotte ist die Somali Shipping Agency (gegründet 1972). Gegenwärtig besitzt die staatliche Reederei vier Schiffe, deren Tonnage sich auf 941 BRT bis 5 170 BRT beläuft. Der Bestand an unter somalischer Flagge laufenden Handelsschiffen hat sich von 1978 bis 1984 von 19 auf 26 Einheiten erhöht, bei der Tonnage ergab sich hingegen ein Rückgang um mehr als 60 %, da 1979 u.a. ein Viehtransportschiff verkauft und ein Bananenfrachter verchartert wurden.

10.4 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1980	1982	1983	1984
Schiffe	Anzahl	19	22	22	25	26
Tonnage	1 000 BRT	73,0	45,6	17,5	18,8	28,1
Tanker	Anzahl	1	1	.	.	.
Tonnage	1 000 BRT	10,5	10,5	.	.	.

*) Schiffe ab 100 BRT. Stand: 1. Juli.

Wichtigster Seehafen ist Mogadischu, auf den 1978 ca. 58 % des gesamten Umschlags an Schiffsfracht entfiel, Berbera, Kisimajo und Merka verzeichneten jeweils einen Frachtanteil von 25, 12 und 5 %. Die kleineren Häfen wie Bosaso und Mait besitzen lediglich regionale Bedeutung. Das umgeschlagene Frachtgut der vier wichtigsten Häfen setzt sich in erster Linie aus Importgütern (über 70 %, 1978) zusammen. Exportgüter sind hauptsächlich Lebendvieh und Bananen.

10.5 Seeverkehrsdaten der Häfen^{*)}

1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983
Verladene Fracht	264	175	289	179	195
Gelöschte Fracht	251	.	1 211	931	733

^{*)} 1970: In den Häfen Berbera, Mogadischu, Kisimajo und Merka. Ab 1975: ohne Merka.

Der Luftverkehr in Somalia stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen den nördlichen und südlichen Regionen dar. Von den Flughäfen und -plätzen des Landes wird nur ein Teil regelmäßig von der nationalen Fluggesellschaft Somali Airlines angefliegen. Die größten Flughäfen sind Mogadischu, Hargeisa, Kisimajo und Berbera.

Die nationale Fluggesellschaft Somali Airlines verfügt über eine Luftflotte von zwei Maschinen des Typs Boeing 707, eine Fokker 27 und zwei Cessna 402. Der inländische Flugverkehr stellt hauptsächlich die Verbindungen von Mogadischu nach Hargeisa und Kisimajo her. Internationale Flugverbindungen bestehen zwischen Daressalam, Dschidda, Kairo, Aden, Abu-Dhabi, Rom, Frankfurt, Mahé (Seschellen) und Nairobi. Zusätzliche internationale Flugverbindungen werden von Alitalia, Aeroflot, Saudi Airlines, Air Djibouti, Alyemda und Kenya Airways angeboten.

Die Zahl der von Somali Airlines beförderten Fluggäste hat sich von 1970 bis 1984 verfünffacht, die geleisteten Personenkilometer stiegen im selben Zeitraum von 10 Mill. auf 282 Mill., die Tonnenkilometer von 1 Mill. auf 29 Mill.

10.6 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "Somali Airlines"^{*)}

Beförderungsleistung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Fluggäste	1 000	26	35	90	117	130
Personenkilometer	Mill.	10	19	140	263	282
Tonnenkilometer	Mill.	1	2	13	28	29

^{*)} Linienverkehr, einschl. der im Ausland beflogenen Strecken.

Die Telefondichte in Somalia mit 1,6 Einheiten je 1 000 Einwohner ist eine der niedrigsten in Afrika. Mogadischu besitzt eine Telefondichte von 1,2 je 100 Einw. und verfügt über mehr als 60 % aller Telefonanschlüsse im Land.

Die Zahl der Hörfunkgeräte ist im Zeitraum 1970 bis 1983 von rund 50 000 auf etwa 134 000 gestiegen. Ursache für diese Entwicklung ist u. a. die verstärkte Ausstrahlung von Rundfunksendungen zur Unterstützung der Alphabetisierungskurse. Radio Hargeisa, der staatlich kontrollierte Rundfunksender für den nördlichen Landesteil, sendet in somalischer Sprache und übernimmt Sendungen in Somalisch und Amharisch von Radio Mogadischu. Ebenfalls in Mogadischu befindet sich der staatliche Sender "Somali Broadcasting Service", der Programme in Somalisch, Englisch, Italienisch, Arabisch, Suaheli, Amharisch, Galla und Afar ausstrahlt.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Somalia 1986

1983 wurde in Mogadischu ein Fernsehsender in Betrieb genommen (finanziert von Kuwait und den Vereinigten Arabischen Emiraten), der täglich zwei- bis dreistündige Programme in Somalisch und Arabisch bringt, die jedoch nur in einem Umkreis von etwa 30 km empfangen werden können. Es ist vorgesehen, den Empfangsbereich auf 200 km auszudehnen.

10.7 Daten des Nachrichtenwesens
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983
Fernsprechanschlüsse ¹⁾	5 ^{a)}	.	.	8	.
Hörfunkgeräte	50	68	112	128	134

1) Stand: Jahresanfang.

a) 1971.

Der Tourismussektor ist bisher unbedeutend und trägt nur zu einem sehr geringen Maße zu den Deviseneinnahmen des Landes bei. Die Einkünfte aus dem Reiseverkehr erreichten 1983 16,7 Mill. SZR, sanken 1984 jedoch auf 7,8 Mill. SZR. Dennoch konnten in den beiden genannten Jahren die Leistungsbilanz ausgeglichen, 1984 sogar ein positiver Saldo erzielt werden, während in den Jahren davor häufig negative Bilanzen verzeichnet wurden.

Somalia verfügt über ein großes Entwicklungspotential im Tourismussektor. Die klimatischen Bedingungen des Landes, eine über 3 300 km lange Küste, eine reiche Tierwelt (Löwen, Zebras, Giraffen, Elefanten etc.), ausreichende Möglichkeiten für die Sportfischerei sowie landschaftliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten bieten genügend Anziehungspunkte.

1983 wurden etwa 39 000 Auslandsgäste gezählt, die zu 40 % aus Europa und zu etwa 20 % aus den Vereinigten Staaten kamen.

Die Mehrzahl der Beherbergungsbetriebe befindet sich im staatlichen Besitz. Nach amtlichen Schätzungen waren 1980 ca. 1 200 Personen in elf staatlichen Hotels beschäftigt. Bis zum Ablauf des Entwicklungsplans 1982/86 soll diese Zahl auf über 4 000 anwachsen. Ausführliche Daten zur Gesamtzahl der Beherbergungsbetriebe, der Bettenzahl und der durchschnittlichen Verweildauer der Gäste sind nicht verfügbar. Der durchschnittliche Bettenbelegungsgrad stieg von 20 % (1978) auf 75 % (1980).

Dem Aufbau einer Tourismusindustrie stehen zur Zeit mehrere Hindernisse entgegen: der Mangel an Hotelkapazitäten und nicht ausreichend geschultem Personal, unzureichende internationale Flugverbindungen zu den wichtigsten Tourismuskärkten, starke Konkurrenz der Nachbarländer. Im Rahmen des laufenden Entwicklungsplans sollen diese Engpässe beseitigt werden. Die somalische Entwicklungsbank leistet dazu im privaten wie staatlichen Tourismusbereich finanzielle und personelle Hilfe. Für Tourismusprojekte sind im Plan über 257 Mill. So.Sh. (Stand 1982) vorgesehen (1,6 % des gesamten öffentlichen Finanzierungsvolumens).

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsgebieten und -ländern 1983

Herkunftsgebiet/-land	1 000	%
Insgesamt	39,0	100
Europa	15,6	40
Vereinigte Staaten	7,8	20
Arabische Länder	5,9	15
Indien	3,9	10
Kenia	3,9	10

Das Geld- und Finanzsystem Somalias besteht aus der Zentralbank (Central Bank of Somalia), einer Geschäftsbank (Commercial and Savings Bank of Somalia), einer Entwicklungsbank (Somali Development Bank), einer Versicherungsgesellschaft (State Insurance Company of Somalia) und einer Postsparkasse. Sämtliche dieser Institutionen befinden sich in staatlichem Besitz. Gegen Ende 1983 besaß die Zentralbank drei, die Geschäftsbank 37, die Entwicklungsbank drei, die Versicherungsgesellschaft sechs und die Postsparkasse 70 Zweigstellen und -büros. Die Geschäftsbank und die Versicherungsgesellschaft haben jeweils eine Zweigniederlassung in Dschibuti.

Die Währungseinheit des Landes ist der Somali Shilling (So.Sh.), der in 100 Centesimi (Cnt.) unterteilt ist. Von Dezember 1973 bis Ende Juni 1981 befand sich der Somali Shilling offiziell in einem festen Austauschverhältnis zum US-\$ mit der Rate von 1 US-\$ = 6,295 So.Sh. Aufgrund der Verknappung der ausländischen Devisen auf dem offiziellen Markt und dem vorherrschenden System von Import- und Zahlungsbeschränkungen entwickelte sich ab 1976 ein paralleler Devisenmarkt. Die Nachfrage nach ausländischen Devisen wurde hauptsächlich vom privaten Sektor hervorgerufen, für den Importlizenzen nur erteilt wurden, wenn eigene Devisenbestände vorhanden waren. Durch Unterfakturierung beim Export von Lebendvieh und durch somalische Arbeitskräfte, die auf der arabischen Halbinsel arbeiten, erfolgt eine Bereitstellung von ausländischen Devisen. Im ersten Halbjahr 1981 wurde der Somali Shilling auf dem Parallelmarkt zu weniger als der Hälfte des offiziellen Wechselkurses notiert.

Vom Juli 1981 bis Juni 1982 existierte ein duales Wechselkurssystem. Der bisherige offizielle Kurs von 6,295 So.Sh. = 1 US-\$ wurde nur bei Importen von spezifizierten wichtigen Waren beibehalten. Zu diesen Warengruppen zählten Grundnahrungsmittel, Medikamente und Chemieerzeugnisse, Rohstoffe für das Verarbeitende Gewerbe, Ersatzteile und landwirtschaftliche Inputs. Ein niedrigerer Wechselkurs von 12,47 So.Sh. = 1 US-\$ und 12,71 So.Sh. = 1 US-\$ (Verkauf) fand bei allen übrigen ausländischen Devisentransaktionen Anwendung. Am 1. Juli 1982 wurden die beiden Wechselkurse wieder zu einem einzigen zusammengezogen, und der Somali Shilling wurde an die Kursentwicklung der Sonderziehungsrechte gebunden, bei einem Kurs von 16,5 So.Sh. = 1 US-\$. Dieses bedeutete eine Abwertung auf 44 % des ursprünglichen Wertes. Um den schwarzen Devisenmarkt einzudämmen, wurde im Juli 1981 die Genehmigung zur Einrichtung von Konten auf Dollarbasis für die im Ausland arbeitenden Somalier und für Exporteure von Lebendvieh (bis zu gewissen Grenzen) erteilt. Zusätzlich wurde den somalischen Gastarbeitern seit Januar 1983 ein Bonus von 5 So.Sh. je 1 US-\$ bei Überweisungen aus dem Ausland gewährt.

Das Wechselkursverhältnis zu den Sonderziehungsrechten veränderte sich nach 1982 laufend und erreichte im Oktober 1985 einen Stand von 43,518 So.Sh. für 1 SZR.

1985 gab es wieder ein duales Wechselkurssystem, das aus einem offiziellen Kurs und einem Marktkurs bestand (siehe Fußnote 1 der Tab. 12.1).

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Offizieller Kurs ¹⁾						
Ankauf	DM für 1 So.Sh.	0,3670	0,1595	0,1508	0,1176	0,0622
Verkauf	DM für 1 So.Sh.	0,3598	0,1564	0,1478	0,1153	0,0610
Ankauf	So.Sh. für 1 US-\$	6,2327	15,0551	17,3800	25,7400	42,0750
Verkauf	So.Sh. für 1 US-\$	6,3573	15,3593	17,7312	26,2600	42,9250
Marktkurs 2)						
Ankauf	DM für 1 So.Sh.	0,1835	-	-	-	0,038190
Verkauf	DM für 1 So.Sh.	0,1799	-	-	-	0,037455
Ankauf	So.Sh. für 1 US-\$	12,4654	-	-	-	83,6094
Verkauf	So.Sh. für 1 US-\$	12,7146	-	-	-	85,2480
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)						
	So.Sh. für 1 SZR	7,327	16,500	18,380	25,485	43,518 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Für den der Ablieferungspflicht unterliegenden Anteil der Exporterlöse des privaten Sektors; für Transaktionen der Zentralbank und für die außenwirtschaftlichen Transaktionen der Zentralregierung (u.a. Importe von Rohöl und Erdölprodukten, Kapitaleingänge, Schuldendienstzahlungen sowie Deviseneinnahmen von Botschaften und internationalen Organisationen. - 2) Für alle übrigen Transaktionen.

a) Stand: Oktober.

Die ausländischen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden von der Zentralbank und der Geschäftsbank verwaltet. Der Goldbestand blieb seit 1980 mit 19 000 Feinunzen unverändert. Der Devisenbestand ist seit 1979 stark zurückgegangen. Lediglich 1981 erfolgte durch Bereitstellung von Krediten des Internationalen Währungsfonds/IMF und des Arab Monetary Fund eine Erhöhung des Devisenbestandes. Gleichfalls rückläufig war der Bestand an Sonderziehungsrechten. 1983 wurden noch 0,4 Mill. US-\$ ausgewiesen, seit 1984 ist der Bestand erschöpft (Stand: September 1985).

12.2 Gold- und Devisenbestand*)

Bestandsart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Gold	1 000 fine troy oz 2)	19	19	19	19	19
Devisen	Mill. US-\$	25,8	5,7	8,8	1,0	4,0
Sonderziehungsrechte ...	Mill. US-\$	4,9	0,8	0,4	-	-

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: September. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

Der bis 1981 stark steigende Bargeldumlauf, hervorgerufen durch eine expansive Finanzpolitik der Regierung, konnte ab 1982 reduziert werden und lag 1983 noch unter dem Stand von 1980. 1984 und 1985 (Stand: Juni) nahm der Umlauf jedoch wieder erheblich zu.

Sowohl die Bankeinlagen bei den Geschäftsbanken als auch die Spar- und Termineinlagen bei der Zentralbank und den Geschäftsbanken haben im Berichtszeitraum (1981 bis Juni 1985) zum Teil kräftig zugenommen. Das Kreditvolumen - sowohl der Zentralbank an die Regierung als auch der Geschäftsbanken an Private - erfuhr ebenfalls eine kräftige Ausweitung. Der Diskontsatz stieg von 6,0 % (1981) auf 12,0 % (Stand: Juli 1985).

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Be- stände der Banken) ...	Mill. So.Sh.	1 891	1 456	1 355	1 900	2 247
Bargeldumlauf je Ein- wohner	So.Sh.	380	281	253	346	405
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Geschäftsbanken	Mill. So.Sh.	1 693	2 421	2 790	2 898	4 194
Spar- und Termin- einlagen						
Zentralbank	Mill. So.Sh.	4	5	6	5	6 ^{a)}
Geschäftsbanken	Mill. So.Sh.	743	1 078	1 186	1 595	2 412
Bankeinlagen der Re- gierung						
Zentralbank	Mill. So.Sh.	710	1 895	4 250	1 956	2 202 ^{a)}
Bankkredite an die Regierung						
Zentralbank	Mill. So.Sh.	2 960	3 995	6 055	6 334	6 984 ^{a)}
Bankkredite an Private						
Geschäftsbanken	Mill. So.Sh.	575	1 624	2 293	3 727	4 073
Diskontsatz	% p.a.	6,0	8,0	8,0	8,0	12,0 ^{a)}

^{*)} Stand: Jahresende.

¹⁾ Stand: Juni.

^{a)} Stand: Juli.

Der öffentliche Sektor in Somalia umfaßt die Zentralregierung, Regional- und Distrikträte sowie öffentliche Unternehmen. Die Zentralregierung kontrolliert die Haushalte der lokalen Verwaltungseinheiten. Deren Volumen macht allerdings nur einen ganz geringen Teil des gesamten Ausgabenvolumens der Regierung aus. Die öffentlichen Unternehmen dominieren im modernen Produktions- und Dienstleistungssektor, einschließlich Verarbeitendes Gewerbe, Großhandel, Banken und Versicherungen. Die finanzielle Leistungskraft der öffentlichen Unternehmen war in den vergangenen Jahren schwach, hauptsächlich aufgrund nicht angepaßter Preispolitik, hoher Besteuerung, niedriger Kapazitätsauslastungen, von Leitungsproblemen und mangelnder Kostenkontrolle.

Seit 1979 hat sich die Haushaltssituation der Zentralregierung stark verschlechtert. Das Defizit stieg von 271,1 Mill. So.Sh. (1979) auf annähernd 1,6 Mrd. So.Sh. (1983). Die Haushaltseinnahmen haben sich 1983 gegenüber dem Vorjahr um 61 % erhöht. Das Wachstum bei den Ausgaben belief sich auf 57 %. Die Voranschläge bis 1986 sehen ein weiteres erhebliches Wachstum des Haushaltsvolumens vor.

13.1 Haushalt der Zentralregierung^{*)}
Mill. So.Sh.

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾	1986 ¹⁾
Einnahmen	2 347,3	2 558,3	4 109,0	6 490,0	7 753,5	11 700,0
Ausgaben	2 795,2	3 634,8	5 687,0	6 490,0	7 753,5	11 700,0
Mehrausgaben	447,9	1 076,5	1 578,0	-	-	-

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Voranschlag.

Die wichtigsten steuerlichen Einnahmeposten stellen die Einfuhrabgaben und die Steuern auf Produktion, Verbrauch und inländische Transaktionen dar, die 1983 rund 59 % der Gesamteinnahmen ausmachten (Voranschlag 1985: 48 %).

Der in der folgenden Tabelle erkennbare sprunghafte Anstieg beim Sammelposten "Andere Einnahmen" ist darauf zurückzuführen, daß 1984 und 1985 Übertragungen aus dem Ausland jeweils in einer Höhe von 2,5 Mrd. So.Sh. enthalten sind.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung^{*)}
Mill. So.Sh.

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
Insgesamt	2 347,3	2 558,3	4 109,0	6 490,0	7 753,5
Steuerliche Einnahmen	2 068,6	2 222,3	3 334,4	3 047,2	4 446,7
Steuern auf Einkommen und Gewinne	145,8	85,5	268,9	150,0	240,0
Einkommensteuer	59,3	44,4	94,4	80,0	100,0
Entwicklungsabgabe	53,9	11,2	-	-	-
Gewinnsteuer	32,6	29,9	174,5	70,0	140,0

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung *)

Mill. So.Sh.

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
Steuern auf Produktion, Verbrauch und inländische Transaktionen	716,4	824,2	851,8	1 211,2	1 410,7
Zucker- und Alkoholsteuer	196,7	423,8	214,9	450,0	450,0
Einnahmen aus Staatsmonopolen	55,8	83,7	118,3	130,0	275,7
Stempelgebühren	195,0	186,8	308,5	200,0	200,0
Registrierungssteuer	142,2	84,4	116,5	110,0	130,0
Verkehrssteuer und -gebühren	6,8	7,0	10,4	10,0	15,0
Getränkesteuer	23,3	38,5	20,0	21,0	30,0
Verkaufssteuer	-	-	-	248,2	250,0
Andere indirekte und Produktionssteuern	96,6	-	63,2	42,0	60,0
Steuern auf internationale Transaktionen	1 206,4	1 312,6	2 213,7	1 686,0	2 796,0
Einfuhrabgaben	922,4	1 039,1	1 553,6	1 200,0	2 276,0
Verwaltungsgebühren	233,7	150,4	536,3	386,0	420,0
Ausfuhrabgaben	50,3	123,2	123,8	100,0	100,0
Nichtsteuerliche Einnahmen ...	278,7	336,0	774,6	3 442,8	3 306,8
Gebühren und Dienstleistungen	59,2	22,4	381,7	96,5	119,0
Einkommen aus Regierungseigentum	132,7	256,0	105,4	613,3	592,0
Andere Einnahmen	86,8	57,6	287,5	2 733,0	2 595,8

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Voranschlag.

Die Gliederung der Haushaltsausgaben nach Ressorts und Ausgabenbereichen weist als größten Posten "Finanzen" aus, gefolgt von "Verteidigung" sowie den Ausgaben für Wirtschaft und Verkehr. Am unteren Ende der Skala stehen die Sozialausgaben.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)

Mill. So.Sh.

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
Insgesamt	2 795,2	3 634,8	5 687,0	6 490,0	7 753,5
Allgemeine Aufgaben	2 232,6	2 917,7	4 295,7	4 742,9	5 916,9
Verteidigung	843,3	902,0	1 324,8	1 830,9	1 805,9
Inneres und Polizei	177,4	147,4	211,5	267,4	355,6
Finanzen	1 015,2	1 518,5	2 385,0	2 176,7	3 014,4
Auswärtiges	59,6	177,7	178,7	223,3	427,2
Justiz und religiöse Angelegenheiten	91,6	112,1	118,2	143,2	159,9
Präsidial- und allgemeine Verwaltung	34,7	41,6	59,2	71,0	85,0
Planung 2)	3,8	10,0	8,2	19,8	56,7
Nationalversammlung	7,0	8,4	10,1	10,6	12,2

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung ^{*)}

Mill. So.Sh.

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
Wirtschaft und Verkehr	201,8	267,2	813,9	1 031,0	991,6
Verkehr	56,9	66,3	70,0	63,4	68,6
Post und Nachrichtenwesen ..	28,7	39,7	85,9	98,7	94,4
Öffentliche Arbeiten	26,1	33,0	44,6	111,6	120,4
Landwirtschaft	31,1	50,8	294,5	338,3	255,9
Viehzucht und Forstwirtschaft	32,3	41,7	120,1	172,6	239,2
Bodenschätze und Wasserressourcen	17,2	22,5	120,1	161,6	145,0
Industrie und Handel	5,6	8,4	32,4	27,8	12,4
Fischerei	3,9	4,8	46,3	57,0	55,7
Sozialwesen	360,8	449,9	577,4	716,1	845,0
Bildungswesen	224,9	280,5	364,5	448,8	532,7
Gesundheitswesen	98,4	102,1	128,7	157,9	180,4
Information	25,8	43,3	50,5	67,7	75,7
Arbeit, Sport und Fremdenverkehr	11,7	24,0	33,7	41,7	56,2

^{*)} Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Voranschlag. - 2) Einschl. Entwicklung des Dschuba-Tals.

Die Auslandsverschuldung Somalias hat sich von 1979 bis 1984 auf mehr als das Zweieinhalbfache erhöht. Die vorhandenen Daten beziehen sich nur auf öffentliche und öffentlich garantierte Schulden mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr. Die Auslandsschuld besteht vornehmlich aus langfristigen Krediten, vergeben zu Sonderbedingungen von ausländischen Regierungen und internationalen Organisationen. Ende 1983 entfielen 56 % der Schuld auf ausländische Regierungen. Die wichtigsten Gläubiger dem Rang nach waren: Saudi-Arabien, die Volksrepublik China, die UdSSR, die Vereinigten Staaten und die Vereinigten Arabischen Emirate. Der Schuldendienst betrug 1983 schätzungsweise 29,5 Mill. US-\$. Verzögerungen bei den Zinszahlungen und Tilgungen, die sich Ende 1980 auf 45 Mill. US-\$ und 16 Mill. US-\$ 1981 beliefen, wurden durch Umschuldungen und Neuzahlungen beseitigt.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden ^{*)}

Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	572,2	694,6	886,8	1 056,5	1 202,5	1 500,0
Internationale Organisationen	117,1	165,6	280,0	368,5	463,6	.
darunter:						
Arab Fund	34,7	40,8	45,3	62,9	83,7	.
International Development Association/IDA ..	62,5	72,2	91,2	107,7	127,2	.
Regierungen	455,1	529,0	587,7	629,0	676,8	.
darunter:						
Saudi-Arabien	81,9	117,8	120,3	120,3	120,3	.
China, Volksrepublik ...	104,4	110,3	110,0	101,0	106,0	.
UdSSR	103,5	103,6	103,3	103,1	103,1	.
Vereinigte Staaten	29,4	47,1	61,3	75,4	91,1	.
Vereinigte Arabische Emirate	67,0	74,6	76,5	82,0	82,0	.
Kuwait	27,1	30,7	37,0	40,2	56,1	.
Finanzinstitute	-	-	19,1	59,0	62,1	.

^{*)} Ausgezählte Beträge. Nur Schulden mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr (einschl. staatlich garantierter Schulden). Stand: Jahresende.

Daten über die Lohnentwicklung sind - abgesehen von Angaben über Mindestverdienste und Monatsverdienste der Beschäftigten im öffentlichen Dienst - nur bis 1979 vorhanden. Im Januar 1981 wurden die Gehälter im öffentlichen Dienst um 7 bis 30 % angehoben und beliefen sich auf durchschnittlich monatlich 780 So.Sh. Im Jahr 1982 ergab sich durch den Wegfall einer Entwicklungsabgabe auf die Gehälter von öffentlich Beschäftigten indirekt eine weitere Verbesserung der Bezüge.

Die Entwicklung der Monatslöhne und -gehälter der Arbeitnehmer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen war in den Jahren 1977/78 und 1979 durch einen Rückgang der Bezüge in einigen Wirtschaftszweigen gekennzeichnet. Die Ursachen hierfür durften u. a. in auferlegten Abgaben infolge des Ogadenkrieges zu finden sein. Die höchsten Gehälter wurden 1979 in der Kunststoffverarbeitung, gefolgt vom Druckgewerbe und der Textilindustrie, gezahlt.

14.1 Durchschnittliche Monatsverdienste der Arbeitnehmer
nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen
So.Sh.

Wirtschaftsbereich/-zweig	1975	1976	1977	1978	1979
Energie- und Wasserwirtschaft					
Elektrizitätserzeugung und -verteilung .	602	437	631	516	500
Wasserwerke und -versorgung	-	-	553	583	671
Verarbeitendes Gewerbe					
Nahrungsmittelindustrie	415	476	480	619	629
Getränkeindustrie	363	640	662	704	684
Textilindustrie	605	684	576	756	714
Bekleidungsindustrie	231	319	327	359	644
Leder- und Schuhindustrie	442	541	597	736	642
Möbelindustrie	368	432	459	394	455
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe, Verlagswesen	394	567	818	809	770
Herstellung von Kunststoffwaren	482	849	681	743	881
Herstellung von Baumaterial aus Ton	297	314	280	414	560
Metallwarenindustrie	423	403	497	419	.
Schmuckindustrie	266	272	303	369	351

Mit wenigen Ausnahmen ist das Lohnniveau im öffentlichen Sektor höher als im privaten. Einzig in der Getränkeindustrie und der Möbelindustrie erzielten die im privaten Bereich Beschäftigten höhere Entgelte.

14.2 Durchschnittliche Monatsverdienste der Arbeitnehmer
in ausgewählten Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes
So.Sh.

Wirtschaftszweig	1977	1978	1979	1977	1978	1979
	Privatsektor			Öffentlicher Sektor		
Nahrungsmittelindustrie	253	314	412	507	653	661
Getränkeindustrie	367	982	1 108	683	595	526
Textilindustrie	283	.	303	601	765	743
Bekleidungsindustrie	315	355	426	337	363	828
Leder- und Schuhindustrie	562	738	326	629	735	742
Möbelindustrie	501	441	556	343	311	330
Herstellung von Baumaterial aus Ton	276	696	509	280	282	652

Über die vorherrschenden Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter informiert die folgende Tabelle in detaillierter Form.

14.3 Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach
ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen in Mogadischu^{*)}
So.Sh.

Wirtschaftszweig/Beruf	1978	1979
Verarbeitende Industrie		
Nahrungsmittelindustrie		
Bäcker .....	.	2,86
Textilindustrie		
Textilspinner, Weber .....	.	4,00
Webstuhl einrichter .....	.	3,75
Hilfsarbeiter .....	.	2,65
Bekleidungsindustrie		
Maschinennäher (Herrenhemden)	5,14	5,14
Möbelindustrie		
Möbeltischler, Möbelpolsterer	2,86	3,00
Druckgewerbe		
Handsetzer	1,83 - 5,24	5,24
Maschinensetzer	1,83 - 5,71	5,71
Drucker	1,83 - 4,38	4,38
Buchbinder	1,83 - 4,38	4,29
Hilfsarbeiter	1,83 - 2,25	2,14
Chemische Industrie		
Chemiewerker (Mischer)	3,81	3,57
Hilfsarbeiter	2,86	2,86
Eisenschaffende Industrie		
Schmelzer	3,57	3,57
Hilfsarbeiter	1,79	1,71
Maschinenbau		
Maschinenbauer und -monteure	2,14	2,14
Bank- und Kernformer, Modelltischler	3,81	3,71
Hilfsarbeiter	1,83	1,71
Fahrzeugbau (Reparaturwerkstätten)		
Kraftfahrzeug-Reparaturmechaniker ...	3,81	4,29
Baugewerbe		
Ziegelmaurer	1,35 - 5,63	3,57
Stahlbaumonteur	3,81	3,57
Betonoberflächenfertigtmacher	1,85	2,86
Zimmerleute, Maler	2,86	3,57
Rohrleger und -installateure	2,14	3,57
Elektroinstallateure	2,86	3,57
Hilfsarbeiter	1,83	1,43
Energiewirtschaft		
Elektroinstallateure im Außendienst ..	5,05	5,00
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	2,14	2,14
Verkehr		
Eisenbahnen		
Streckenarbeiter	1,25 - 5,99	4,29
Omnibusverkehr		
Omnibusfahrer	2,33 - 2,86	3,71
Straßenfahrzeugschaffner	1,81	2,86
Güterbeförderung im Straßenverkehr		
Lastkraftwagenfahrer (Lkw unter 2 t)	2,32	6,00
Dienstleistungen		
Hilfsarbeiter in öffentlichen Anlagen	1,10 - 1,67	1,57

*) Oktober.

Die in der folgenden Tabelle ausgewiesenen Monatsgehälter der Angestellten in Mogadischu sind Veröffentlichungen der International Labour Organization/ILO entnommen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Somalia 1986

14.4 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen und Berufen in Mogadischu ^{*)}
So.Sh.

Wirtschaftszweig/Beruf	1976	1978	1979
Chemische Industrie			
Laborant männl./weibl.	500	1 900	1 900
Lebensmitteleinzelhandel			
Verkäufer männl./weibl.	600	.	500
Lebensmittelgroßhandel			
Lagerverwalter männl.	500	879	1 000
Stenotypist weibl.	800	1 210	1 210
Bankgewerbe			
Kassierer männl.	1 200	.	1 450 - 1 850
Maschinenbuchhalter männl./weibl.	1 050	.	950 - 1 350

^{*)} Oktober.

Eine Aufstellung bezüglich der Mindestmonatsverdienste (1984) zeigt, daß Akademiker mit rd. 6 000 So.Sh. an der Spitze der Einkommensliste standen. Gehobene kaufmannische Berufe bzw. entsprechende Verwaltungstätigkeiten wurden mit mindestens etwa 4 000 So.Sh. vergütet. Der mittlere Einkommenspegel lag um 2 000 So.Sh. (Handwerker, Kraftfahrer, kaufmannische Angestellte). Die unterste Kategorie bildeten ungelernnte Arbeiter mit rd. 900 So.Sh. monatlichem Mindestverdienst.

14.5 Mindestmonatsverdienste nach ausgewählten Berufen und Berufsgruppen 1984 ^{*)}

Beruf/Berufsgruppe	So.Sh.	Beruf/Berufsgruppe	So.Sh.
Akademiker	6 000	Lastwagenfahrer	2 200
Buchhalter	4 200	Kaufmännische Angestellte	2 200
"Camp-Manager"	4 000	Rohrleger und -installateure,	
Büro-, Abteilungsleiter	3 800	Elektriker	1 800
Buchhaltergehilfe	3 800	Angelernte Zimmerleute, Maurer	
Sekretärin	3 500	und Mechaniker	1 500
Kranfahrer	3 000	Koche	1 200
Vorarbeiter (Zimmerleute, Ma-		Ungelernte Arbeiter, Reini-	
ler, Mechaniker usw.)	2 500	gungspersonal, Wachter	900
Labortechniker	2 500		

^{*)} Stand: 15. Februar.

Der in Somalia erstellte Preisindex für die Lebenshaltung gilt nur für Mogadischu. Er besteht aus sechs Gruppen; wobei auf die Nahrungsmittel mit einer Gewichtung von 60,1 % die größte Bedeutung entfällt. Eine größere Gewichtung haben auch die Gruppen Miete und Wasser (15,3 %) und Verschiedenes (12,1 %). Unter der zuletzt genannten Position werden Medikamente, Beförderungskosten u. a. zusammengefaßt.

Bis zum Ende der siebziger Jahre unterlag ein großer Teil der im Index befindlichen Waren staatlichen Preiskontrollen. Durch die Aufhebung und Lockerung von Preiskontrollen in jüngerer Zeit werden die tatsächlichen Preise im Index mitaufgeführt. Allerdings liegen die Preissteigerungsraten höher, als sie sich real auf Landesebene entwickeln, da der Index sich nur auf das städtische Gebiet von Mogadischu beschränkt, und hier die Preise über dem Niveau der anderen Landesteile liegen.

Die beiden Hauptinstitutionen, welche die staatlichen Preiskontrollen durchführten, waren die nationale Handelsagentur (Ente Nazionale Comercio/ENC) und die landwirtschaftliche Entwicklungsgesellschaft/ADC. Bis 1982 besaß die ENC ein Importmonopol und die ADC ein Nachfragemonopol. Die wichtigsten importierten und im Großhandel abgesetzten Waren waren Weizenmehl, Reis, Zucker, Tee und Speiseöl. Kaffee, Makkaroni und Datteln wurden ebenfalls von der ENC importiert, besaßen aber eine geringere Gewichtung. Zusätzlich wurde bis vor einiger Zeit von der ENC die Verteilung des im Lande produzierten Zuckers gehandhabt. Die ADC führte den Handel mit einheimisch produziertem und importiertem Getreide durch. Seit 1982 beschränkt sich die ADC darauf, nur noch als Preisstabilisierungsstelle zu fungieren, indem sie von den Landwirten die Produkte zu festgesetzten Minimalpreisen aufkauft und zu Zeiten von Markthöchstpreisen verkauft. Die Bedeutung der ADC im Handel mit einheimischem Getreide ist gegenwärtig sehr gering.

Nach einem geringen Preisanstieg von 10 % im Jahr 1978 beschleunigte sich die Preisentwicklung in den folgenden Jahren. Ursache für diese Tendenz war u. a. eine expansive Finanzpolitik und die Wechselkursverschlechterung des Somali Shilling auf dem Parallelmarkt. Der Gesamtindex für die Lebenshaltung stieg 1979 um 24 %. Der Anstieg der Inflationsrate auf 60 % im Jahr 1980 war auf erhebliche Preissteigerungen bei den Nahrungsmitteln (77 %) und bei Brennstoffen und Energie (42 %) zurückzuführen. Im Jahr 1981 verlangsamte sich die Teuerung auf + 44 %.

1982 betrug die Inflationsrate, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung in Mogadischu - 34 %, 1983 stieg sie auf 49 % und 1984 steil auf 82 %. Am stärksten zogen die Preise für Getränke und Tabakwaren, Heizung und Beleuchtung an, am schwächsten verteuerten sich Bekleidung und Schuhwaren.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Mogadischu^{*)}

1977 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	100	316	424	631	1 148	1 283
Nahrungsmittel	60,1	295	394	631	1 113	1 204
Getränke und Tabakwaren	2,2	238	309	655	1 622	1 841

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Somalia 1986

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Mogadischu^{*)}

1977 = 100

Indexgruppe	Ge- wichtung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Bekleidung (einschl. Schuh- waren)	5,6	282	376	649	902	976
Miete und Wasser	15,3	340	394	479	745	824
Heizung und Beleuchtung	4,7	486	913	1 105	2 665	2 726
Verschiedenes	12,1	347	461	624	1 255	1 728

*) Jahresende.

1) März.

Da bis zum Ende der siebziger Jahre ein Großteil der Nahrungsmittel staatlichen Preisreglementierungsmaßnahmen unterlagen, wurden höhere Preise bei importierten Waren nur begrenzt weitergegeben. Erst die teilweise Einstellung der Nahrungsmittelsubventionierung und die Lockerung der Preiskontrollen führte ab 1981 zu erheblichen Preissteigerungen, insbesondere bei Reis und Kokosöl.

15.2 Einzelhandelspreise für Einfuhrwaren^{*)}

So.Sh./kg

Ware	1979	1980	1981	1982	1983
Kokosöl	11,32	11,32	15,27	16,78	16,78
Weizenmehl	2,76	2,76	3,73	7,26	8,84
Reis	4,95	4,95	4,95	8,39	9,61
Zucker	6,77	10,94	11,17	11,17	-

*) Jahresdurchschnitt.

Die Preisentwicklung im Einzelhandel zeigte bis 1978 ein recht einheitliches Bild. Die Preise für Grundnahrungsmittel wie Reis, Brot und Mehl blieben nahezu konstant. Seit 1979 besteht jedoch eine stärkere Tendenz zu immer höheren Preisen. So kosteten 1984 (April) - verglichen mit 1980 - Lebensmittel das Drei- bis Fünffache, Brot das Siebenfache.

15.3 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Mogadischu^{*)}

So.Sh. je Mengeneinheit

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Hammelfleisch	1 kg	17,33	20,86	50,00	61,67	60,00
Ziegenfleisch	1 kg	17,33	20,86	50,00	62,14	60,00
Kamelfleisch, 1. Qualität	1 kg	15,33	19,96	50,00	61,05	60,00
Huhn	1 St	30,40	39,46	49,38	50,00	.
Fisch, frisch	1 kg	7,00	14,00	18,00	19,31	35,00
Eier	1 St	1,53	2,00	2,50	.	3,75
Kuhmilch	1 l	7,71	9,63	11,22	20,00	22,00
Kamelmilch	1 l	6,86	9,14	9,43	18,10	20,00
Butterschmalz, einheimisch ...	1 kg	70,00	80,00	80,00	100,00	169,13
Sesamöl	1 kg	60,00	68,21	70,00	71,67	80,00
Brot	1 kg	5,38	7,69	7,69	18,15	36,92
Mehl	1 kg	3,10	6,25	10,40	14,39	54,75

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.3 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Mogadischu ^{*)}

So.Sh. je Mengeneinheit

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Reis, "Koora"	1 kg	.	.	10,20	17,92	.
Kartoffeln	1 kg	19,76	15,33	23,19	30,74	30,00
Tomaten, frisch	1 kg	5,50	4,90	10,54	10,68	15,00
Zwiebeln	1 kg	.	15,19	22,73	19,12	15,00
Bananen	1 kg	5,90	5,42	5,90	8,46	13,00
Tamarinden	1 kg	27,14	28,57	30,00	32,58	.
Zucker, einheimisch	1 kg	28,08	19,33	27,11	32,47	30,25
Salz	1 kg	3,80	4,00	5,50	7,60	7,50
Pfeffer, rot, gemahlen	1 kg	30,00	30,00	40,00	60,00	61,88
Trinkwasser	1 Kanne	0,40	1,30	1,50	1,40	.
Mineralwasser	1 l	0,72	1,50	3,00	3,00	.
Eis (für Kühlzwecke)	1 kg	1,00	1,00	1,00	2,00	.
Holzkohle	1 kg	0,75	1,32	2,75	4,00	.
Zigaretten, einheimisch, "Waddani"	1 Packung	6,00	8,68	12,00	20,00	.

^{*)} Oktober.

1) April.

Die Preissituation bei Erdölserzeugnissen gestaltete sich im Zeitraum von 1981 bis Mitte 1985 uneinheitlich. Bei Motorenbenzin wurden die höheren Weltmarktpreise ohne große Verzögerungen an den Endabnehmer weitergegeben. Auch das Preisniveau bei Dieselöl und Petroleum, in erster Linie als Brennstoff verwendet, stieg erheblich an, ebenso für schweres Heizöl.

15.4 Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölserzeugnisse

So.Sh./l

Ware	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾
Benzin	10,50	10,50	10,50	13,00	17,87
Diesel	2,95	6,53	6,53	8,30	.
Petroleum (Kerosin)	2,80	6,00	6,00	9,85	19,84
Heizöl, schwer	1,25	3,90	3,90	5,00	5,40

1) November. - 2) Juli.

Mit wenigen Ausnahmen weisen die Großhandelspreise in den letzten Jahren hohe Preissteigerungsraten auf. Ein geringeres Warenangebot und die Lockerung der Preiskontrollen sind als Ursachen für die generelle Preisentwicklung anzuführen.

15.5 Großhandelspreise ausgewählter Waren in Mogadischu ^{*)}

So.Sh. je Mengeneinheit

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983
Eier	100 St	127,92	182,50	195,00	205,56
Brot	1 dt	307,69	461,54	461,54	1 538,46
Tomaten, frisch	1 dt	475,00	415,00	1 000,71	992,78
Zwiebeln	1 dt	.	1 443,57	2 198,33	1 837,22
Bananen	1 dt	515,00	472,14	515,00	770,56
Salz	1 dt	80,00	100,00	250,00	240,00
Pfeffer, rot, gemahlen	1 kg	24,86	26,17	34,43	54,67
Holzkohle	1 dt	70,18	120,00	195,00	255,00

^{*)} Oktober

Der Index der realen Erzeugerpreise weist seit einer Reihe von Jahren eine meist stark rückläufige Tendenz auf. Bei einigen landwirtschaftlichen Produkten (z. B. Bananen) verlief die Entwicklung infolge einer zwischenzeitlich verbesserten Erlössituation für die Produzenten jedoch uneinheitlich. Dennoch liegen die realen Erzeugerpreise auch für diese Produkte größtenteils erheblich unter dem Niveau des Basisjahres 1975.

15.6 Index der realen Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte^{*)}
1975 = 100

Ware	1979	1980	1981	1982	1983
Reis, ungeschält ..	58	37	25-28	20-23	22
Mais ..	79	80	83	67	55
Sorghum ..	79	80	74	60	48
Sesamsamen ..	70	55	57	46	53
Bananen ..	64	47	84	74-86	74-77
Baumwolle ..	76	55	44	36	61

^{*)} Jahresdurchschnitt.

Eine Verbesserung der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte wurde nach Jahren der Stagnation erstmals wieder 1980 erzielt. Seitdem sind bei den meisten Produkten fortlaufende Preisanhebungen zu verzeichnen gewesen. Besonders in die Höhe geschnellt sind die Bananenpreise, die sich im Zeitraum 1979 bis 1983 mehr als vervierfachten. Auch Baumwolle und Sesamsamen wiesen mit 208 bzw. 192 % überdurchschnittliche Steigerungsraten auf.

15.7 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte
So.Sh./dt

Ware	1979	1980	1981	1982	1983
Reis, ungeschält ..	285	285	280-320	280-320	420
Mais ..	75	120	180	180	200
Sorghum ..	75	120	160	160	175
Sesamsamen ..	240	300	450	450	700
Bananen ..	56	66	170	185-215	250-260
Baumwolle ..	260	300	350	350	800

Der Index der Ausfuhrpreise liegt nur für die Jahre bis 1978 vor. Er wies, nach geringen Steigerungsraten im Zeitraum 1975 bis 1977, im Jahr 1978 ein erhebliches Wachstum auf. Ursache für diese Entwicklung war eine Verbesserung der Exporterträge bei Lebendvieh und Viehprodukten. Rückgänge waren 1978 bei Fisch und Fischprodukten zu verzeichnen. Als Grund hierfür ist u. a. die Auflösung des sowjetisch-somalischen Fischfangunternehmens anzusehen, da kurzfristig keine neuen Absatzmärkte erschlossen werden konnten.

15.8 Index der Ausfuhrpreise^{*)}
1970 = 100

Indexgruppe	1974	1975	1976	1977	1978
Insgesamt ..	173	263	243	292	402
Lebendvieh ..	174	233	211	226	391
Viehprodukte ..	329	312	376	454	531
Fisch und Fischprodukte ..	307	193	193	320	.
Bananen ..	131	146	264	259	176
Sonstiges ..	121	224	207	146	85

^{*)} Jahresdurchschnitt.

Die folgenden Nachweisungen stützen sich auf Veröffentlichungen des Ministry of National Planning und auf Schätzungen der Weltbank.

Es wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verwendung des Bruttosozialprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preiskomponente	In Preisen von 1977 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1977			
	Mill. So.Sh.			So.Sh.	1977 = 100
1975	4 390,3	5 635,8	78	1 713	92
1976	5 052,9	5 578,4	91	1 641	96
1977	6 338,2	6 338,2	100	1 780	100
1978	7 909,1	6 795,7	116	1 827	104
1979	7 934,5	5 943,0	134	1 536	109
1980	9 984,2	5 691,7	175	1 416	113
1981	15 759,7	6 073,5	259	1 460	117
1982	18 625,4	6 416,0	290	1 496	121

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 25,8	- 4,2	+ 31,4	- 7,8	+ 3,9
1981	+ 58	+ 6,7	+ 47,9	+ 3,1	+ 3,5
1982	+ 18,2	+ 5,6	+ 11,9	+ 2,4	+ 3,1
1975/1982 D	+ 22,9	+ 1,9	+ 20,7	- 1,9	+ 3,9

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Obrige Bereiche
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe			

in jeweiligen Preisen

Mill. So.Sh.

1975	3 942	2 095	503	226	204	407	323	615
1976	4 578	2 577	635	335	219	369	272	726
1977	5 689	3 193	827	439	302	477	325	867
1978	6 755	3 742	711	433	206	687	302	1 313

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe			

in jeweiligen Preisen

Mill. So.Sh.

1979	6 648	3 256	827	458	283	702	365	1 498
1980	8 837	4 067	1 065	574	389	1 028	772	1 905
1981	13 613	6 900	1 551	850	506	1 509	1 122	2 531
1982	16 574	8 281	1 856	985	630	1 962	1 415	3 060

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 32,9	+ 24,9	+ 28,7	+ 25,4	+ 37,4	+ 46,3	+ 112	+ 27,2
1981	+ 54	+ 70	+ 45,7	+ 48,0	+ 30,1	+ 46,8	+ 45,3	+ 32,9
1982	+ 21,8	+ 20,0	+ 19,7	+ 15,9	+ 24,5	+ 30,0	+ 26,1	+ 20,9
1975/1982 D	+ 22,8	+ 21,7	+ 20,5	+ 23,4	+ 17,5	+ 25,2	+ 23,5	+ 25,8

in Preisen von 1977

Mill. So.Sh.

1975	5 071	2 747	634	285	257	513	401	776
1976	5 053	2 846	702	370	242	408	298	800
1977	5 689	3 193	827	439	302	477	325	867
1978	5 962	3 226	646	394	187	624	273	1 193
1979	4 998	2 362	692	420	208	516	268	1 162
1980	5 163	2 512	695	429	212	474	356	1 127
1981	5 388	2 920	705	425	221	482	315	965
1982	5 847	3 229	716	422	231	506	365	1 031

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 3,3	+ 6,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,0	- 8,1	+ 32,9	- 3,0
1981	+ 4,4	+ 16,3	+ 1,5	- 0,8	+ 4,0	+ 1,8	- 11,4	- 14,4
1982	+ 8,5	+ 10,6	+ 1,5	- 0,7	+ 4,3	+ 5,0	+ 15,8	+ 6,8
1975/1982 D	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 5,8	- 1,5	- 0,2	- 1,3	+ 4,1

16.3 Verwendung des Bruttosozialprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 2 - 6 % Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vorrats- ver- änderung	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo der Aus- und Einfuhr von Dienst- lei- stungen ¹⁾
						von Waren		
						1	2		3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen

Mill. So.Sh.

1975	4 392	3 119	909	684	+	324	558	1 021	- 180
1976	5 061	3 375	861	818	+	701	510	1 109	- 96
1977	6 351	4 052	1 128	1 240	+	747	449	1 224	- 41
1978	7 931	5 835	1 668	1 021	+	951	689	2 203	- 30
1979	7 950	7 234	1 937	1 157	-	490	667	2 481	- 74
1980	9 979	8 490	3 011	1 154	-	561	839	2 905	- 50
1981	15 717	11 002	3 273	1 287	+	1 810	1 104	2 681	- 77
1982	18 561	14 587	4 388	2 070	+	1 650	1 836	6 151	+ 181

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

16.3 Verwendung des Bruttosozialprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 2 - 6 Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vorrats- ver- änderung	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo der Aus- und Einfuhr von Dienst- lei- stungen ¹⁾
						von Waren		
						1	2		3	4	5	6	7	8

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 25,5	+ 17,4	+ 55	- 0,3		+ 25,8	+ 17,1	
1981	+ 58	+ 29,6	+ 8,7	+ 11,5		+ 31,5	- 7,7	
1982	+ 18,1	+ 32,6	+ 34,1	+ 61		+ 66	+ 129	
1975/1980 D	+ 22,9	+ 24,7	+ 25,2	+ 17,1		+ 18,6	+ 29,2	

in Preisen von 1977

Mill. So.Sh.

1975	5 638	3 921	1 145	862	+ 408	627	1 126	- 199
1976	5 587	3 657	945	898	+ 770	622	1 201	- 104
1977	6 351	4 052	1 128	1 240	+ 747	449	1 224	- 41
1978	6 814	4 893	1 516	928	+ 865	506	1 868	- 26
1979	5 955	5 515	1 422	850	- 360	470	1 886	- 56
1980	5 688	5 584	1 387	532	- 258	518	2 040	- 35
1981	6 053	4 921	1 044	411	+ 578	454	1 317	- 38
1982	6 394	5 675	1 142	539	+ 429	641	2 093	+ 62

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	- 4,5	+ 1,3	- 2,5	- 37,4		+ 10,3	+ 8,2	
1981	+ 6,4	- 11,9	- 24,7	- 22,7		- 12,4	- 35,4	
1982	+ 5,6	+ 15,3	+ 9,3	+ 31,2		+ 41,1	+ 59	
1975/1980 D	+ 1,8	+ 5,4	- 0	- 6,5		+ 0,3	+ 9,3	

1) Einschl. des Saldos der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z. B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Central Bank of Somalia stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	102,4	148,7	154,7	84,3	39,9
Einfuhr	308,5	314,2	426,9	338,7	454,3
Saldo der Handelsbilanz	- 206,1	- 165,5	- 272,2	- 254,4	- 414,4
Transportleistungen 1) Einnahmen	5,7	5,9	7,6	4,9	4,5
Ausgaben	55,8	51,9	75,4	64,2	70,5
Reiseverkehr	8,1	7,7	12,0	16,7	7,8
Einnahmen	13,5	13,8	12,2	16,3	5,3
Ausgaben	3,8	4,9	1,8	1,6	1,0
Kapitalerträge	4,5	11,8	7,2	6,0	6,1
Einnahmen	18,3	26,7	38,1	27,2	29,9
Ausgaben	12,3	25,2	19,7	18,4	18,2
Sonstige Dienstleistungen . Einnahmen	18,8	22,6	17,9	23,2	7,6
Ausgaben	20,7	23,5	11,4	11,1	26,8
Dienstleistungen insgesamt Einnahmen	54,7	67,9	77,3	73,7	50,7
Ausgaben	106,8	126,3	125,8	116,0	126,8
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 52,1	- 58,4	- 48,5	- 42,3	- 76,1
Private Übertragungen	44,0	47,7	18,1	20,3	165,3
Einnahmen	-	2,3	5,6	2,4	6,3
Ausgaben	109,6	107,8	148,0	138,6	189,3
Staatliche Übertragungen .. Einnahmen	-	-	0,4	-	-
Ausgaben	-	-	-	-	-
Saldo der Übertragungen	+ 153,6	+ 153,2	+ 160,0	+ 156,5	+ 348,3
Saldo der Leistungsbilanz	- 104,6	- 70,7	- 160,7	- 140,2	- 142,3

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Somalias					
im Ausland	-	-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands					
in Somalia	-	-	+ 0,7	- 0,1	+ 1,0
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 59,0	- 37,8	- 125,9	- 71,6	- 109,7
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	-	-	-	-	-
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 5,9	.	.	.	.
der Geschäftsbanken	+ 0,2	.	.	.	.
anderer Sektoren .....	-	.	.	.	.
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	- 14,8	- 20,7	-	-	-
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3)	- 2,8	- 3,1	+ 10,5	+ 0,7	+ 1,1
Währungsreserven 4)	- 10,7	+ 6,0	+ 22,2	- 73,2	- 18,6
Saldo der Kapitalbilanz	- 93,0	- 55,6	- 92,5	- 144,2	- 126,2
Ungeklärte Beträge	- 11,5	- 15,1	- 68,2	+ 3,9	- 16,1

*) 1 SZR = 1980: 8,1931 So.Sh.; 1981: 7,4228 So.Sh.; 1982: 11,8685 So.Sh.; 1983: 16,8770 So.Sh.; 1984: 20,5192 So.Sh.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Der dem ersten Entwicklungsplan (1963/67) folgende Dreijahresplan (1968/70) mit Gesamtinvestitionen von 705 Mill. So.Sh. hatte die Fertigstellung bereits begonnener Projekte zum Hauptziel. Eine Reihe von Vorhaben sollte der Verbesserung der Infrastruktur und dem Ausbau der Industrie (hauptsächlich Verarbeitung heimischer Agrarprodukte) dienen. Die Planziele konnten nur zu rd. 40 % erreicht werden. Im Entwicklungsplan 1971/73, der Gesamtausgaben von 1 Mrd. So.Sh. vorsah, erhielt der Ausbau der Infrastruktur, vor allem das Verkehrswesen und die Nachrichtenübermittlung, vorrangige Förderung.

Der Fünfjahresplan 1974/78 sah zunächst Gesamtinvestitionen von 3,8 Mrd. So.Sh. vor, die zu rd. zwei Drittel vom Ausland finanziert werden sollten. Die Schwerpunkte dieses Planes lagen auf der Förderung der Landwirtschaft (35 % der Investitionen), wo vor allem die Selbstversorgung mit Grundnahrungsmitteln sowie die Erhöhung des Viehbestandes angestrebt wurde, auf dem Ausbau des Transport- und Nachrichtensektors (24 %) sowie auf der Förderung des industriellen Sektors (15 %), der bisher von untergeordneter Bedeutung für die somalische Wirtschaft war. Die Realisierung der Projekte hing in erster Linie von ausländischen Hilfeleistungen ab. Neben der Europäischen Gemeinschaft/EG waren die Weltbank, der African Development Fund, arabische Quellen sowie die Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO an der Finanzierung von Vorhaben beteiligt. Infolge des starken internationalen Preisanstiegs und der Aufnahme weiterer Projekte wurden die Gesamtinvestitionen auf 7,1 Mrd. So.Sh. aufgestockt.

Der Dreijahresplan 1979/81 sah Gesamtinvestitionen von 7,104 Mrd. So.Sh. vor, die zu rd. der Hälfte für noch nicht fertiggestellte Vorhaben des vorangegangenen Planes verwendet werden sollten. Knapp zwei Drittel der benötigten Mittel sollten durch ausländische und internationale Hilfe aufgebracht werden. Investitionsschwerpunkte waren der Agrarbereich (35 % der Investitionen), der vor allem Produktionssteigerungen bei Nahrungsmitteln zum Ziel hatte, und der Infrastrukturbereich (29 %). Hier sollte in erster Linie dem Transport- und Nachrichtenwesen (u.a. Bau von rd. 500 km asphaltierten Straßen) sowie der Wasserwirtschaft Priorität eingeräumt werden. Wichtigstes Einzelprojekt ist der Bau des Bardera-Staudammes, der neben der Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzflächen von insgesamt 200 000 ha die Versorgung der Region mit elektrischer Energie ermöglichen soll. Aufgrund der kritischen Wirtschaftslage und der Belastung durch die als Folge des Ogaden-Krieges von Äthiopien nach Somalia geflüchteten Menschen konnten die Planziele nicht erreicht werden.

1982 wurde der Fünfjahresplan 1982/86 in Kraft gesetzt. Von den Gesamtinvestitionen, die sich im Juli 1982 auf 33,6 Mrd. So.Sh. beliefen, sollten auf die Landwirtschaft (einschließlich Bewässerung) 35 %, die Viehzucht 15 %, die Wasserversorgung 10 %, die Industrie 8 %, die Erziehung 7 %, Verkehr- und Nachrichtenwesen 5 %, auf die Energiewirtschaft 4 % und auf die regionale Entwicklung 4 % entfallen.

Als größtes Einzelprojekt gilt weiterhin der Bau des Bardera-Staudammes, für den 16 % der Gesamtausgaben vorgesehen sind. Weitere wichtige Vorhaben umfassen im Industriebereich den Bau der Düngemittelfabrik in Mogadischu und die Umrüstung der Zementfabrik in Berbera.

Von den 1982 und 1983 geplanten Investitionen von 10,924 Mrd. So.Sh. erfolgten tatsächlich nur etwa 40 %.

1983 wurde in Zusammenarbeit mit der Weltbank ein öffentliches Investitionsprogramm für den Zeitraum 1984/86 vorgelegt, das die Sanierung und Konsolidierung der Wirtschaft zum Ziel hat. Vorgesehen sind im Planungszeitraum Investitionen von 875 Mill. US-\$, die ausschließlich vom Ausland aufgebracht werden sollen und in erster Linie dazu beitragen sollen, die heimische Warenproduktion zu erhöhen, die Exporte zu steigern und die Importe zu ersetzen. Im einzelnen sind für den Ausbau der Infrastruktur 41 % der Gesamtinvestitionen vorgesehen, wobei knapp die Hälfte auf das Transport- und Nachrichtenwesen entfallen sollen. Für die Förderung der Landwirtschaft sind 27,5 %, für den Ausbau des sozialen Bereichs 19,2 %, für die Erschließung mineralischer Bodenschätze 9,3 % und für die regionale Entwicklung 2,9 % geplant.

Im Bereich der Landwirtschaft kommt der Erhöhung der Getreideproduktion u.a. durch eine Ausdehnung der bewässerten Anbauflächen zentrale Bedeutung zu. Auf dem Sektor der Viehwirtschaft soll der Verlust von Lebendvieh durch Krankheiten eingedämmt werden.

I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland
1950 - 1984 - Nettoauszahlungen -Mill.DM
665,2

	Mill.DM
1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	505,6
a) Zuschüsse	505,8
- Technische Zusammenarbeit	246,0
- Sonstige Zuschüsse	259,7
b) Kredite und sonstige Kapitaleleistungen	- 0,2 ^{a)}
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	0,7
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	158,9
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	161,7
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)	- 2,8 ^{a)}

II. Öffentliche Nettoleistungen der DAC-Länder²⁾
1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -Mill.US-\$
1 236,3

	Mill.US-\$	
darunter:		
Italien	440,4	= 81,7 %
Vereinigte Staaten	369,9	
Bundesrepublik Deutschland	199,9	

III. Nettoleistungen multilateraler Stellen
1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -Mill.US-\$
1 235,2

	Mill.US-\$	
darunter:		
UN	378,0	= 94,2 %
EWG	309,1	
World Food Programme	182,4	
Arab OPEC Agencies	151,6	
International Development Association	142,1	

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit
der Bundesrepublik Deutschland

Beratung des Ministeriums für Nationale Planung, des Landwirtschafts- und Viehzuchtministeriums sowie des Jaba-Valley-Ministeriums; Beratung der somalischen Entwicklungsbank; Förderung der Landwirtschaft; Infrastrukturmaßnahmen (Straßenwesen, Wasserversorgung); Veterinärlabor; Nomadenansiedlung; Ausbau des Horfunks; Staatsdruckerei Mogadischu; Beratung der Somali Airlines; Aufbau eines industriellen Berufsausbildungszentrums; Zentrales Weidelandprojekt; Förderung der Küstenfischerei; Förderung regenerativer Energien.

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite und sonstige Kapitaleleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

a) Rückflüsse überwiegen die Auszahlungen.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Somali Democratic Republic, Central Statistical Department, Mogadishu	Statistical Abstract 1982
	Industrial Production Survey 1979
—, State Planning Commission, S.D.R.	Monthly Statistical Bulletin
Central Bank of Somalia, Mogadishu	Annual Report and Statement of Accounts 1983
—, Research and Statistics Department, Mogadishu	Bulletin
Somali Democratic Republic, Ministry of National Planning, Mogadishu	Five Year Development Plan 1982-1986

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über

S o m a l i a

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.063.84.273 Kurzmerkblatt Somalia

Marktinformation

- 26.910.83.273 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1983)
- 26.136.86.273 Wirtschaftsdaten (Kurzfassung), Wirtschaftsdokumentation und Projekte (Ausgabe 1986)
- 27.690.85.273 Wirtschaftliche Entwicklung 1983/84
- 28.984.82.273 Land- und Fischwirtschaft, Erzeugung und Verarbeitung
- 29.464.85.273 Energiewirtschaft 1983/84

Ferner Rechts- und Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt

Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer

Merkblatt Nr. 86 - Somalia - Stand Mai 1985

Statistisches Bundesamt

Länderbericht Somalia 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 15.8.1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,-

LANDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,-, 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70, 1985 und 1986 = DM 7,90

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1986 EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Finnland 1986 Griechenland 1986 Island 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1986 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Norwegen 1986 Österreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 ¹⁾ Tschechoslowakei 1986 Türkei 1986 Ungarn 1985 Zypern 1984	Ägypten 1984 ¹⁾ Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1986 Botsuana 1985 Burkina Faso 1986 Burundi 1986 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1986 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 ¹⁾ Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1986 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1986 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1984 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1986 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1986 Tschad 1984 Tunesien 1984 ¹⁾ Uganda 1986 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1986 Ecuador 1986 El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz. - 1977 Guyana 1985 Haiti 1986 Honduras 1986 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾²⁾ Kolumbien 1984 ¹⁾ Kuba 1985 Mexiko 1985 ¹⁾ Nicaragua 1986 Panama 1985 Paraguay 1984 ¹⁾ Peru 1985 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983 ¹⁾	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1986 Brunei 1983 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep. 1985 Hongkong 1984 Indien 1986 Indonesien 1984 ¹⁾ Irak 1986 Iran 1984 Israel 1986 Japan 1986 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volksrep. 1985 Jordanien 1986 Kamputschea 1985 Katar 1986 Korea, Dem. Volksrep. 1984 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1984 Malediven 1986 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985 ¹⁾ Philippinen 1986 Saudi-Arabien 1986 Singapur 1985 Sri Lanka 1986 Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986 ³⁾ 6 Staatengruppen Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan. EG-Staaten 1986 Bundesrepublik Deutschland Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Portugal Spanien RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

1) Vergriffen – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 3) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf **Fachserien** mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes